

...schein wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Vojkovičeva ul. 2. Tel. 28684. Anfragen Rückporto beilegen.



Mariborer Zeitung

Die politischen Hindernisse

Henderson plädiert für deren Beseitigung als erste Voraussetzung eines Gelingens der Abrüstungskonvention

Paris, 5. Juni.

Wie aus amtlichen Quellen berichtet wird, soll Henderson in der gestrigen Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz betont haben, es werde solange kein Resultat herauskommen, bevor die politischen Hindernisse, wie sie in den Entschlüssen der sechs neutralen Staaten und der Türkei zum Ausdruck kommen, beseitigt seien. Henderson sprach ferner die Ansicht aus, das Büro der Konferenz werde die Hauptkommission ersuchen müssen, die im Hinblick auf Deutschland bestehenden Mißverständnisse zu beseitigen, um auf diese Weise den Abschluß einer Konvention zu ermöglichen. Ein Kompromiß werde dann nicht ausgeschlossen sein.

Das Präsidium sei gerne bereit, den auf Sicherheit abzielenden Vorschlag zu prüfen, wenn er nur geeignet sei, den Abschluß einer Konvention zu ermöglichen. Die zwischenstaatlichen Verhandlungen hätte er solange für ungeeignet, solange nicht eine prinzipielle Einigung erzielt sei.

Der französische Außenminister Barthou verwies auf den Umstand, daß bereits 14 Staaten die Sicherheit als Grundlage der kommenden Konvention beansprucht hätten. Die französische Delegation sei übrigens der Ansicht, daß es seinen Zweck habe, eine eigene Kommission einzusetzen, die die beiden Abrüstungstheesen Deutschlands und Frankreichs näherzubringen hätte.

Kommunisten und der Polizei, die die Ordnung aufrecht erhalten wollte. Die Kommunisten injizierten zwei regelrechte Stürme auf die Reitschule, wobei aber die Abwehr in beiden Fällen gelang. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. In den Zusammenstößen wurden zahlreiche Polizei- und Antifaschisten verletzt.

Aljechin—Rogoljubow.

Manheim, 5. Juni.

Am Montag endete die 23. Partie zwischen Aljechin und Rogoljubow, der zu Beginn bessere Positionen innehatte und dann die Qualität opfern mußte, um sich nach dem 54. Zuge ergehen zu müssen. Der Stand ist augenblicklich 14 : 9 zugunsten Aljechins. Die 24. Partie wird am Mittwoch gespielt werden.

Sturm in der griechischen Kammer.

Athen, 5. Juni.

In der gestrigen Sitzung der griechischen Kammer kam es zu unerwartlichen Szenen. Als der frühere Minister Papanaou die Rednertribüne betrat, warf ihm ein Abgeordneter einen Stuhl in den Kopf. Dies war der Alarm für eine regelrechte Prügelei, an der fast alle Abgeordneten teilnahmen. Die Sitzung mußte vorzeitig abgebrochen werden.

Börsenberichte

3. Juni, 5. Juni. Devisen: Paris 20.80, London 15.53, Newyork 307.575, Mailand 26.625, Prag 12.80, Wien 57.25, Berlin 119.60.

2. Juni, 5. Juni. Devisen: Berlin 1323.47 bis 1334.27, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 171.75 bis 173.35, Newyork 3984.66 bis 3112.92, Paris 224.90 b. 226.11, Prag 141.79 bis 142.65, Triest 201.83 bis 207.03; österr. Schilling (Privattelegraph) 9.28 bis 9.38.

Eine neue Form der Arbeitsbeschaffung.

Das Problem der Arbeitsbeschaffung, das fast die ganze Welt beschäftigt, hat schon die eigenartigsten Lösungen gefunden, und man glaubt schon seit langem, daß manche dieser Lösungen an Originalität nicht mehr zu übertreffen seien. Ein Fall, der sich vor einigen Tagen in der nordböhmischen Stadt Reichenberg ereignete, beweist aber das Gegenteil. Dort erschien bei der Kriminalpolizei eine junge Frau und meldete, daß sie in einem Wald in der Nähe der Stadt Feuer angelegt habe, um die ausgedehnten Waldungen zu zerstören. Sie habe das getan, da sie seit langem arbeitslos sei und gehofft habe, bei einer neuerlichen Aufforstung beschäftigt zu werden. Als die Flammen zum Himmel schlugen, habe sie Furcht bekommen. Sie sei im Wald umhergeirrt und habe sich schließlich freiwillig der Polizei gestellt. Man hat zwar schon manchmal gehört, daß Feuerwehrlente Brände legten, um ihre Existenzberechtigung unter Beweis zu stellen, aber Brandstiftung als Arbeitsbeschaffung ist doch etwas ganz Neues.

Die Konfliktstoffe zwischen Japan und Rußland

Japan macht schon längst kein Geheimnis mehr daraus, daß sein großer Gegner Rußland ist. Für die Feindschaft zwischen den beiden Staaten liegen so viele Ursachen vor, daß es eigentlich nur eine Frage der Zeit ist, wann es zu kriegerischen Konflikten kommt. Der neue Staat Mandschukuo, ein reiner Vasallenstaat Japans, wird im Norden vom Meer bis zur äußeren Mongolei — von Sibirien begrenzt. Verhältnismäßig nah der Grenze geht die transsibirische Eisenbahn, die Rußlands Lebensnerv in Asien ist. Durch Mandschukuo selbst läuft die Ostchinesebahn, in der 50 Millionen Pfund russisches Kapital stecken. Rußlands Versuch, diesen Anteil an Japan abzustolen, ist völlig gescheitert. Japans Verhalten gegenüber Rußland hätte jede andere Nation als die U. d. S. S. R. in höchste Erregung versetzt. Aber Rußland unternimmt nichts, obwohl bis jetzt über 280 Angriffe von den Truppen Mandschukuos auf die russischen Beamten unternommen wurden. Als Antwort auf russische Proteste erfolgte vielmehr die Verhaftung von 6 Sowjetbeamten. Inzwischen schuldet Japan der Eisenbahngesellschaft zahllose Millionen für Truppentransporte. Aber es zahlt sie nicht und wird sie auch niemals zahlen.

Abgesehen von der Spannung in der Frage der Eisenbahnen besteht noch ein heftiger Streit über die sibirischen Fischgründe. Noch immer ist die Fischei eine der größten Industrien Japans. In jedem Jahr kommt es zu neuen Auseinandersetzungen zwischen Rußland und Japan über die Bezahlung der Erlaubnis für japanische Fischer, in den sibirischen Fischgründen fischen zu dürfen. Ofters ist es übrigens vorgekommen, daß auf japanische Fischer, die unerlaubt die Fischgründe aufsuchten, geschossen wurde. Wenn Japan seiner selbst sicherer wäre, als es jetzt im Augenblick ist, würde entweder der Eisenbahnkonflikt oder Fischereikonflikt zu einer offenen Krise führen.

In Rußland ist man davon überzeugt, daß Japan sobald als möglich die Hälfte von Ostsibirien abzuweiden und besetzen wird, wie es dies mit Mandschukuo getan hat. Gegen den Einfall in Mandschukuo hat Rußland kein ernsthaftes Wort eingelegt, aber einen weiteren Vormarsch Japans in die äußere Mongolei kann es keinesfalls dulden, denn sie stellt gleichsam den Schutz für die sibirische Grenze dar.

Die japanischen Truppen sind bereits bis zur Grenze der äußeren Mongolei vorgezogen. Japanische Agenten haben sich in der Mongolei niedergelassen und treten hier als Gold- und Dorschhändler auf, als Händler und Reisende. Der wahre Grund der japanischen Invasion besteht darin, die kleinen Fürsten für Japan zu gewinnen, daß sie bei einem etwaigen japanischen Vormarsch nach Norden keine Schwierigkeiten bereiten. Die Japaner können nämlich Rußland einen tödlichen Schlag versetzen, indem sie die russische Transsibirienbahn in der Nähe des Baikalsees einnehmen. Hat Japan einmal die russische Transsibirienbahn in der Hand, so besteht es damit Ostsibirien. Rußland wäre gezwungen, dieses Land aufzugeben.

Japan hat guten Grund, gerade dieses Gebiet zu erobern. Vom Baikalsee bis zum

Cosyns Stratosphärenflug

Bediglih zur Erforschung der kosmischen Strahlen / Keine Höhenrekordmanie

Brüssel, 5. Juni.

Der bekannte Stratosphärenflieger Cosyns erklärte, daß er am 15. Juni einen neuen Stratosphärenflug unternehmen werde. Es handle sich um eine rein wissenschaftliche Unternehmung und nicht etwa um eine

Brechung des bisherigen Höhenrekords. Cosyns erklärte, er werde in einer Höhe von 15—17.000 Meter die kosmischen Strahlen und die Beschaffenheit der Atome einer Prüfung unterziehen.

Der Umbau der Reichswehr

Erhöhung des Standes auf 300.000 Mann. — Richtschiefer von der Rekrutierung ausgeschlossen.

Paris, 5. Juni.

Dem „Matin“ zufolge sind die Vorbereitungen für den Umbau der deutschen Reichswehr in eine Reichswehr so gut wie vollendet. Bis Ende dieses Jahres wird der Stand der neuen Reichswehr bereits 300.000 Mann erreicht haben. Die neuen Rekruten dürfen nicht über 22 Jahre alt sein. Aufgenommen werden nur arische und moralisch einwandfreie Jungmänner. Vor der Aufnahme werden die Jungmänner einer äußerst strengen physischen Eignungsprüfung unterzogen werden.

Massendefertionen im österreichischen Bundesheer.

Salzburg, 4. Juni.

Kein Tag vergeht, wo nicht neue Mißposten aus Österreich kommen. Vor nicht langer Zeit wurde das ganze Bundesheer gemustert und Tausende von nationalsozialistisch gesinnter Soldaten entlassen. Neue, verlässliche wurden angeworben. Nun kommt die Nachricht, daß neuerdings in Braunau am Inn an einem Tag zwei Kompanien

des Bundesheeres in feldmarschmäßiger Ausrüstung über die Innsbrücke auf bayrisches Gebiet marschiert sind. Tags darauf folgte eine Batterie, besetzt mit Geschützen und Munitionswagen. Mitten in der Nacht wurde die Grazer Garnison alarmiert. Eine Batterie wurde sofort einwaggoniert und nach Braunau inspektiert, desgleichen eine Kompanie des Grazer 27. Infanterieregiments. Weiters mußte ein Regiment Burgenländer ebenfalls nach Salzburg geschickt werden. Allem Anschein nach beginnt sich die Situation in Österreich zuzuspitzen.

Der neue Chef des jugoslawischen Generalstabes.

Beograd, 4. Juni.

S. M. der König hat den bisherigen Kommandanten der 3. Armee, General Milan Nedice, zum Chef des großen Generalstabes ernannt.

Schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizisten in Roubaix.

Paris, 5. Juni.

In Roubaix kam es gestern anlässlich eines Vortrages, den der rechtsradikale Deputierte Henriot in der dortigen Reitschule vor einem geladenen Publikum hielt, zu schweren Zusammenstößen zwischen den

Meer liegt ein außerordentlich reiches und fruchtbares Land, das die Kornkammer für Japan sein könnte. Bei dem raschen Wachsen der japanischen Industrie werden für die Bevölkerung dringend Lebensmittel gebraucht. Japan hat die Hälfte der Einwohnerzahl Rußlands, aber ein Territorium, das nur dem 30. Teil von Rußland entspricht.

Rußland macht die verzweifeltsten Anstrengungen, um dem drohenden Schlag entgegenzuarbeiten. Die Transsibirienbahn befindet sich nicht in einem solchen Zustand, daß sie im Kriegsfall rasch das notwendige Kriegs-

material in die gefährdeten Gebiete schaffen kann. Rußland versucht deshalb, so rasch wie möglich noch einen zweiten Schienenweg zu legen. Während dieses Baues schützen über 200.000 sowjetrussische Soldaten die Grenze vom Baikalsee bis nach Wladivostok. Gleichzeitig versucht Rußland, eine zweite Eisenbahnlinie zu bauen, die von Archangelsk zum Meer bei Ochotsk führt, um sich auf diese Eisenbahnlinie zurückziehen, falls doch die Transsibirienbahn verloren gehen sollte.

Unter diesen Umständen muß man sich eigentlich wundern, daß Japan noch nicht los-

geschlagen hat. Wenn es das bisher nicht tat, so liegt das an der russischen Luftflotte, die über 2000 Flugzeuge besitzt. Tokio und fast alle anderen japanischen Städte sind nur leicht gebaut und würden bei jedem Bombenangriff einer großen Feuerbrunst zum Opfer fallen. Diesen Luftangriff fürchtet Japan. Es fühlt sich ihm nicht gewachsen, weil die Bauart seiner Städte jeden Luftangriff begünstigt und weil die erste moralische Schlappe Japans militärische Eroberungen auf lange Zeit unmöglich machen würde. Wie ernst die Lage für Japan ist, geht schon daraus hervor, daß die japanischen Städte

in sechs Stunden von der Basis der russischen Kriegertruppen erreicht werden können.

Die Aufrüstung wird in Japan weiter fortgesetzt. Erst kürzlich erhielten 40.000 japanische Jugendliche im Alter von 17 und 25 Jahren den Auftrag, ein großes Waffenlager anzulegen, dessen Inhalt für Wand-kyukuo bestimmt ist. Rußland seinerseits bereitet sich ebenfalls auf den Krieg vor. Es werden in Rußland sovielle Flugzeuge hergestellt, daß die Industrie in der Lage ist, den inneren Markt vollständig — auch im Kriegsfall — zu versorgen.

Der offene Konflikt wird von Rußland und Japan, wenn auch aus verschiedenen Gründen vermieden. Japan will nicht eher anfangen, bis seine Luftstreitkräfte in der Lage sind, jeden feindlichen Angriff gegen seine Städte abzuwehren. Rußland wird Japans politischen und militärischen Aktionen solange keinen offenen und schroffen Widerstand entgegensetzen, bis die Transsibirienbahn ein zweites Geleise erhalten hat und damit eine wesentliche Verstärkung ihrer Leistungsfähigkeit erreicht wird.

Ist einer oder der andere Plan verwirklicht, so wird damit die Kriegsgefahr im Fernen Osten akut.

S. M. der König in Koviljaca

Beograd, 4. Juni.

S. M. der König begab sich heute, nachdem er in Koviljaca übernachtet hatte, über Krupanj zum Maelov kamen. Während der Fahrt wurden dem Herrscher überall begeisterte Ovationen der eilig versammelten Bevölkerung zuteil. Besonders gilt dies für Krupanj, wo sich der König mit seinem Gefolge in die dortige Kirche begab, um die unter dem Altar in einer Krypta gesammelten Gebeine der gefallenen Soldaten zu ehren. Die Geistlichkeit verrichtete in Anwesenheit des Königs Gebete für die Gefallenen, worauf sich der König in die Krypta begab, um durch stummes Verweilen vor den Gebeinen das Gedächtnis an die Toten des Weltkriegs zu ehren. Daraufhin begab sich der König auf den Maelov kamen, den Schauplatz des Zusammenstoßes zwischen der serbischen und der österreichisch-ungarischen Armee. Auch auf dem Maelov kamen befindet sich ein Mausoleum der Gefallenen. Die Geistlichkeit verrichtete auch hier eine Andacht zu Ehren der großen Toten in Anwesenheit des Königs. Der Herrscher besichtigte noch einzelne Teile der Gegend und lehrte dann unter herzlichen Zurufen der Bevölkerung zurück.

Jüngste Aufnahme Poincares



Der ehemalige Staatspräsident von Frankreich Raymond Poincaré als Ehrengast der Gesellschaft der Universitätsfreunde in Strassburg.

Ungarn in Genf abgeblitzt

Die ungarische Beschwerde gegen Jugoslawien in Genf abgewiesen / Ungarn auf den Weg direkter Verhandlungen mit Jugoslawien gemiesen

Genf, 4. Juni.

In der heutigen Vormittagsitzung des Völkerbundrates gelangte die von der ungarischen Regierung als Anklage eingebrachte Beschwerde gegen Jugoslawien und die an der ungarisch-jugoslawischen Grenze angeblich erfolgten Grenzverletzungen auf die Tagesordnung. Für die Sitzung des Rates herrschte großes Interesse, wiewohl es für die eingeweihten Kreise kein Geheimnis war, daß die ungarische Beschwerde abgelehnt werden würde. Die ausländischen Delegationen waren über den Fall eingehend unterrichtet. Besonders sympathisch

vermerkt wurde für Jugoslawien die Tatsache, daß Außenminister Tentić trotz des jugoslawienfeindlichen Manövers der ungarischen Regierung die korrekte Liquidierung des Falles verlangte, und zwar so daß Ungarn nicht vor dem Genfer Forum öffentlich verurteilt werde. Der Völkerbund hat nun die ungarische Beschwerde noch längerer Diskussion zur Gänge abgelehnt. Durch diese Entscheidung des Völkerbundrates ist eine Frage, die nach den Wünschen Ungarns das Völkerbundgeschäft hätte beschäftigen sollen, von der Tagesordnung abgesetzt worden. Die Ablehnung erfolgte einfach mit der

Motivierung, daß die Beschwerde begründet sei. Der Völkerbund konnte sich nützlich hinlänglich darüber überzeugen, daß die ungarische Regierung in ihrer Petition mehrere Unrichtigkeiten anführte, was ein weiterer Grund dafür war, die Beschwerde von der Tagesordnung abzulehnen. Die jugoslawische Regierung hat die 31 Punkte umfassende Beschwerde Ungarns durch eine Note beantwortet und darin die ungarischen Vorwürfe dementiert.

Der Völkerbundrat empfahl in seiner Beschlusssatzung sowohl der ungarischen als auch der jugoslawischen Regierung, den Konflikt im Wege direkter Verhandlungen liquidieren zu wollen. Erst wenn diese direkten Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen sollten, gelangt die ungarische Beschwerde neuerdings auf die Tagesordnung des Rates, um der üblichen Behandlungsweise unterzogen zu werden.

Die Saar-Einigung genehmigt

Der Völkerbundrat hat das Abstimmungs- und Modalitäten-einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland unter Vermittlung Italiens bestätigt / Alle Glocken läuteten im Saargebiet...

Genf, 4. Juni.

Der Völkerbundrat hat heute die zwischen Frankreich und Deutschland unter Vermittlung Italiens erzielte Einigung über die Abstimmung im Saar-Gebiet ohne jede Änderung genehmigt. Vorher sprachen C. d. u. B. e. d. und B. e. n. e. s., die ihrer Freude darüber Ausdruck verliehen, daß eine Einigung erzielt worden sei, worin man ein gutes Zeichen für die Zukunft erblicken könne. Das Plebiszit findet demnach am 13. Jänner statt. Nach einer Erklärung des Außenministers B. a. r. t. h. o. u. beglückwünschte der Vorsitzende des Saar-Dreierkomitees, Baron A. l. o. i. s. i., die deutschen und die französischen Unterhändler und die beiden Regierungen mit dem Hinweis darauf, daß der Friede dadurch erheblich befördert werden sei.

Der französische Außenminister B. a. r. t. h. o. u. verwies vorher auf den guten Willen beider Regierungen sowie auf die Tatsache, daß die Volksabstimmung selbst niemals in Frage gewesen sei. Die französische und die deutsche Regierung hätten sich dahin geeinigt, dem Saarnelk die Freiheit des Handels unter allen Umständen zu garantieren. Es gehe nicht an, die Geister durch

Drohungen und Radioübertragungen zu beunruhigen. Die Folgen solcher Reden hätten sich bald gezeigt. Wer das Recht auf seiner Seite habe und des Erfolges sicher sei, der brauche keinen moralischen Druck auszuüben. Schließlich beglückwünschte Barthou das Dreierkomitee zu der erzielten Lösung.

S. a. a. r. b. r. ü. d. e. n., 4. Juni.

Als hier bekannt wurde, daß nach derart gespannten Verhandlungen endlich eine Einigung über den Tag der Volksabstimmung erzielt wurde, entstand in der Saarbewölkerung eine ungeheure Freudenstimmung. Die Bevölkerung schüttelte zum Zeichen der Freude die Häuser mit den Flaggen des Dritten Reiches. In den Straßen bildeten sich riesige Gruppen, die sich gegenseitig die Hände schüttelten und ihrer Freude über die bevorstehende Abstimmung Ausdruck verliehen. In den Vormittagsstunden begannen zum Zeichen des Dankes alle Kirchenglocken des Saargebietes zu läuten, ein Zeichen, daß auch die kirchlichen Kreise sich über die Einigung freuen und das Plebiszit ebenfalls mit Freude erwarten. Das Plebiszit bedeutet de facto die Rückgliederung in das Deutsche Reich, da es keinen Zweifel mehr darüber geben kann, daß eine große Mehrheit für die Rückgliederung an Deutschland stimmen wird. Man ist hier allgemein überzeugt, daß nach acht Monaten der jetzt unerträgliche Zustand sein Ende gefunden habe. Im Grunde aller ist jetzt der italienische Delegierte Baron A. l. o. i. s. i., den die Bevölkerung überall im höchsten Maße verehrt, da er als objektiver Mensch gilt, der Frankreich zu überzeugen wußte, daß es ohnehin keinen Zweck habe, die Abstimmung zu verschleppen, da die Saar früher oder später doch zu Deutschland zurückkehren müsse. Damit sei eine große Gefahr für den europäischen Frieden beseitigt. Das Plebiszit wird nach Meinung hiesiger Kreise

ohnehin nur eine formelle Sache sein. Dies wisse man auch in Frankreich, wo man nur darauf bestand, die für Frankreich stimmenden Wähler vor Persecutionen zu bewahren.

Aus dem Gendarmeriedienste.

Beograd, 4. Juni.

Zum Stellvertreter des Kommandanten des Trau-Gendarmerieregiments in Ljubljana wurde der Gendarmerieoberstleutnant Bozidar Petković ernannt.

Neue Fluglinien.

Beograd, 4. Juni.

Mit 1. Juli werden zwei neue Fluglinien zwischen Mitteleuropa und Susak eröffnet, und zwar die Linie Susak — Prag, die bis Dubrovnik verlängert wird, und gleichzeitig die Strecke Klagenfurt — Ljubljana — Susak.

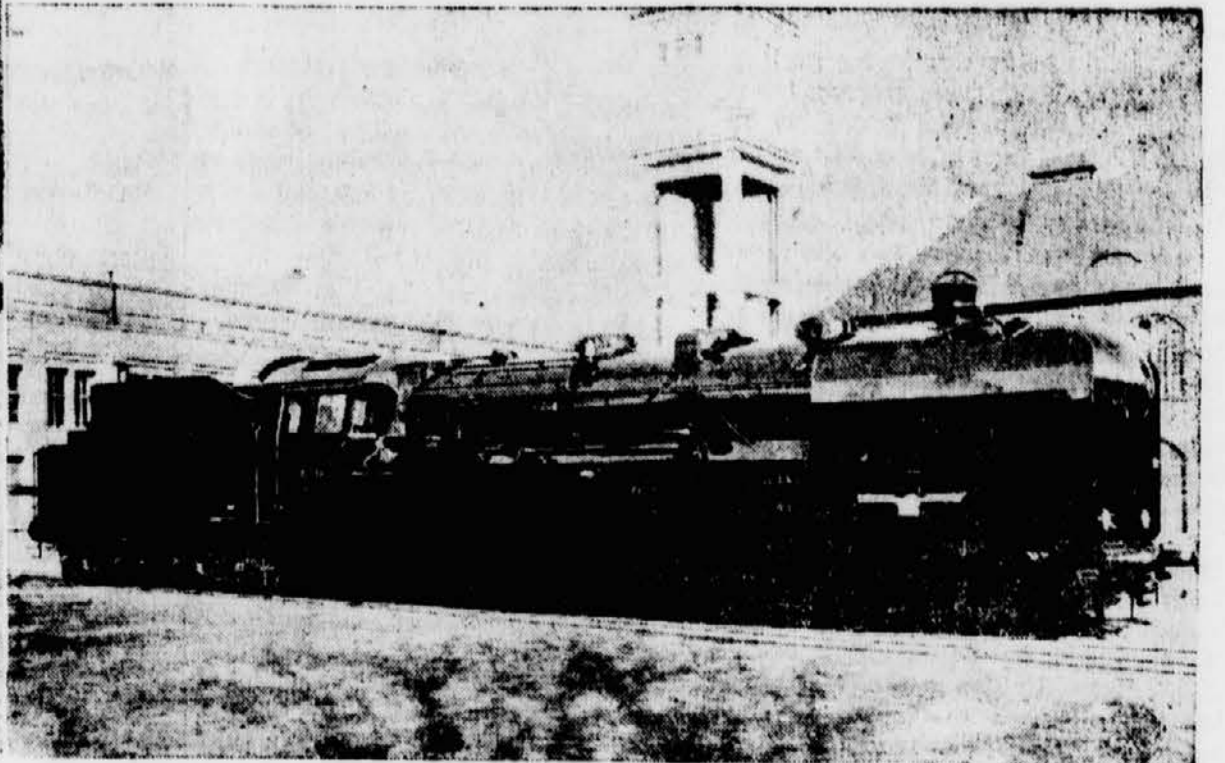
Japan gegen Rußlands Beteiligung an der Flottenkonferenz

Die Sowjetunion ist keine Seemacht, erklärt der japanische Kriegsminister.

Tokio, 4. Juni.

Die japanische Regierung hat dem britischen Kabinett den Antrag gestellt, die Flottenkonferenz im April kommenden Jahres zusammenzutreten zu lassen. Die britische Regierung wollte den Zusammentritt dieser Konferenz zu einem früheren Zeitpunkt festgesetzt wissen. Die japanische Regierung hat auch eine Anfrage Londons bezüglich der Teilnahme der Sowjetunion an dieser Konferenz beantwortet, und zwar negativ, da die japanische Regierung der Ansicht ist, daß die Sowjetunion keine Seemacht sei. Dieser Beschluß des japanischen Kabinetts ist auf eine Erklärung des japanischen Kriegsministers zurückzuführen, welcher erklärt hatte, die Sowjetunion sei erstens keine Seemacht und zweitens seien ihre Interessen auf dem Meere in einerlei Weise gefährdet.

Aerodynamisches System auch für Lokomotiven



Die deutschen Eisenbahnen haben neben eine Lokomotive mit einem neuen Profil ausprobiert. Mit dieser Lokomotive soll eine ganz besonders hohe Geschwindigkeit erzielt werden können.

Wozu das?

Ein italienischer General inspiziert mit östlichen Offizieren die österreichisch-slowenische Grenze.

3 ü r i ch, 1. Juni.

In der vorigen Woche erfolgte die Reorganisation der deutsch-österreichischen Grenze durch den italienischen Brigadegeneral Alberto P a i n i aus Bozen. In seiner Begleitung befanden sich 7 italienische Offiziere und etwa 20 Unteroffiziere, ferner einige österreichische Offiziere. Die Fahrt entlang der Grenze wurde mit österreichischen Heeresautomobilen unternommen. Besonders lange hielten sich die italienischen Offiziere in der Umgebung des Gernpases, bei Scharnau, am Nachensee und bei Aufstein auf. Die Italiener machten unter Aufsicht der österreichischen Offiziere ihre Eintragungen in die Spezialkarten. Wie aus Bozen berichtet wird, werden in Südtirol alle Straßen ausgebessert und neue Feldbahnen angelegt.

Sven Hedin-Expedition in der Gewalt von Rebellen



Die Expedition des schwedischen Forschers und Gelehrten S v e n H e d i n, der seit Jahren in der inneren Mongolei arbeitet, hat schwere und gefährliche Wochen hinter sich. Sie geriet in den Brennpunkt der möglichen Schikanen ausgefetzt. Für einige schweren Kämpfen von regulären chinesischen Expeditionen bleibt beim Durchqueren eines Gebietes, veranschaulicht die Schwierigkeiten, R e c h

und Lehrtent S v e n H e d i n, der seit Jahren in der inneren Mongolei arbeitet, hat schwere und gefährliche Wochen hinter sich. Sie geriet in den Brennpunkt der möglichen Schikanen ausgefetzt. Für einige schweren Kämpfen von regulären chinesischen Expeditionen bleibt beim Durchqueren eines Gebietes, veranschaulicht die Schwierigkeiten, R e c h

Ma und chinesischen Truppen und war allen B i l d : Ein Lastwagen der Sven-Hedin-Expedition, der im Schlamm stecken geblieben ist. — Originalfoto von der gegenwärtigen Expedition in den unzugänglichen Gebieten Innerasiens zu kämpfen hatten. — R e c h : Sven Hedin bei einem Lager in der Wüste Gobi.

Warenmateriallieferungen der USA an Japan.

S o n d o n, 4. Juni.

Panama berichtet wird, sind in den letzten zwei Monaten nicht weniger als 32 große amerikanische Dampfer mit Kriegsmaterial durch den Panamakanal nach Japan weitergedampft. An Bord führten diese Frachtdampfer Kriegsmaterial, vor allem Stahl, Blei, Eisen und Messing. Sie führten — die Bestimmungshäfen liegen in Japan — auch viele Geschütze und Flugzeuge mit sich. In den Schiffspapieren wurden diese

Ladungen als „Maschinen und Maschinenteile“ deklariert.

wird der Streit um die Madonna mit dem himmlisch-rätselhaften Lächeln doch wohl niemals enden.

Die „Herzogin von Devonshire“, Gainsboroughs berühmtestes Gemälde, hat ein gleiches, ja, ein vielleicht noch geheimnisvolleres Schicksal erfahren. Als der Kunsthändler Agnew im Jahre 1876 entdeckte, daß die „Herzogin“ aus seiner Stahlkammer entwendet worden war, setzte er Himmel und Hölle in Bewegung, um das Bild wiederzubekommen. Die „Herzogin von Devonshire“ blieb verschollen. Vermutungen wurden aufgestellt, Nachforschungen abgehalten. Von der „Herzogin von Devonshire“ feinerlei Spur. Die englische Kriminalpolizei bewies auch in diesem Falle ihren berühmten Scharfsinn. Einer der Beamten kam auf die Idee, einen der bekanntesten „zeitgenössischen Diebe“, einen Menschen, der der „Napoleon der Diebe“ genannt wurde und sich gerade wieder einmal auf freiem Fuß in London befand, zu beauftragen, das gestohlene Bild zurückzufinden! Als man diesem etwas seltsamen Napoleon die Zusicherung gab, daß man niemals nach der Herkunft der „Herzogin von Devonshire“ — wenn er sie nur herbeischaffe — forschen wird, zeigte er sich mit diesem Plane einverstanden. Es dauerte denn auch nicht lange, und die „Herzogin von Devonshire“ tauchte in Südamerika auf, wo Agnew sie abholen konnte. Bis heute weiß man nicht, wer sie gestohlen hat. Bis heute allerdings ist auch die Frage der Echtheit und Unechtheit der „Herzogin“ nicht entschieden. Zu einer Zeit, in der das Gemälde noch verschollen war, hat Pierpont Morgan von einem Unbekannten das angebliche Original des Gainsborough'schen Bildes gekauft. Der Unbekannte forderte, daß Morgan zu keinem Menschen ein Wort von diesem mysteriösen Bildverkauf spreche. Morgan hat davon gesprochen, und siehe da, nach der Südamerikafahrt des Kunsthändlers Agnew gab es zwei Herzoginnen von Devonshire, die beide den Anspruch auf „Echtheit“ machten, während doch feststeht, daß Gainsborough nur eine gemalt hat.

zu hoffen, daß auf diese Weise der Genter Altarbildstahl baldigst restlos aufgeklärt werden kann.

Bibliotheksbefucher in Badeanzügen.

Die Benutzungsbestimmungen großer Bibliotheken pflegen eine große Zahl von Paragraphen zu enthalten, die besonders dem Schutz vor Diebstählen dienen sollen. Einen völlig neuen Weg auf diesem Gebiet hat jetzt die Verwaltung der Universitätsbibliothek in Manila, der Hauptstadt der Philippinen, gewiesen. Der erste Paragraph der neuen Benutzungsbestimmungen bestimmt, daß die Besucher der Bibliothek nur im Badeanzug betreten werden dürfen. Begründet wird diese Vorschrift damit, daß diese Kleidung „besonders hygienisch“ sei. Der wahre Grund ist natürlich, daß man den zahlreichen Buchdiebstählen begegnen wollte. Tatsächlich hat man auch in der kurzen Zeit seit dem Inkrafttreten schon die besten Erfahrungen gemacht. Es ist seitdem nicht mehr ein einziges Buch verschwunden.

Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust- und Lungenleiden, Skrofulose und Rachitis, Schilddrüsenvergrößerung und Kropfbildung ist die Regelmäßige Einnahme des Bitterwassers von großer Wichtigkeit. Althergebrachte Kliniker haben bei Schwindsüchtigen die im Beginn der Krankheit sich bildenden Verformungen durch das Franz-Josef-Wasser gelöst.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Ein Geschwaderflug mit Vittorio Mussolini.

Die italienische Luftflotte bereitet zur Zeit wieder einen neuen Geschwaderflug vor. Bekanntlich hatte der frühere Luftfahrtminister Marschall Balbo mit einer Anzahl ausgezeichneter Piloten mehrere große Geschwaderflüge über den Ozean mit höchstem Erfolg durchgeführt und dadurch Italien an die Spitze der luftfahrenden Nationen gestellt. Der jetzige Leiter des italienischen Flugwesens, General Balbo, will einen Geschwaderflug quer durch Europa unternehmen. Er gedenkt Frankreich, Belgien, England, Deutschland und Österreich zu überfliegen. Unter anderen soll auch Mussolinis Sohn Vittorio, der soeben sein Pilotenexamen abgelegt hat, an dem Flug teilnehmen.

Ford will ein „Taschnauto“ bauen.

Henry Ford sieht sich wieder einmal genötigt, seine Fabrikation völlig umzustellen. Da er nicht mehr genug Automobile absetzen kann, will er sich mehr und mehr auf den Bau von Flugzeugen verlegen. Die Detroitser Werke werden zunächst die Serienherstellung eines billigen Sportflugzeuges aufnehmen. Die Maschine soll mit dem normalen Kleinwagenmotor ausgerüstet werden, und ihr Preis soll tausend Dollars nicht übersteigen.

Henderson reist nach Berlin?

Ein weiterer Versuch, Deutschland an den Tisch der Genfer Abrüstungskonferenz zu bringen / Barthou verlangte Aufklärungen

G e n f, 4. Juni.

Wie aus der geheimen Sitzung des Abrüstungspräsidiums bekannt wird, hat Arthur Henderson in seiner Eigenschaft als Präsident der Konferenz eine Entschließung vorgeschlagen, durch welche das Präsidium den Auftrag erhält, zunächst alle weiteren Schritte zu tun, um die Konferenz zu retten. In erster Linie komme es hierbei darauf an, Deutschland durch Verhandlungen wieder in die Konferenz zurückzuführen, andernfalls sei die Lage aussichtslos. Henderson soll sich bereit erklärt haben, zu diesem Zwecke selbst nach Berlin zu fahren. Außenminister Barthou soll nähere Auskünfte verlangt haben, aus welchem Grunde man diesen Schritt gegenüber Deutschland

schon jetzt und im gegenwärtigen Stadium zu tun beabsichtige. Daß Frankreich an sich bereit sei, sich mit Deutschland nach Möglichkeit zu verständigen, habe man wohl aus der Erledigung der Saarfrage entnehmen können. Barthou habe weiter gefragt, ob etwa das Präsidium der Konferenz nach Berlin fahren wolle. Er würde dann jedenfalls nicht mitfahren. Derartige Reisen hätten keinen Zweck, wenn man nicht dabei etwas Bestimmtes in der Tasche mitbringe. Sir Eden sei durch die verschiedenen Hauptstädte Europas gefahren, aber ohne Erfolg. Man könne sehr gut hier in Genf weiterarbeiten. Es läge eine Menge wertvoller Vorschläge auf der Tagesordnung. Schließlich erklärte sich Barthou gegen eine Vertagung der Konferenz.

Der Genter Bilderdiebstahl aufgeklärt?

Kopie oder Original? / Bilder wandern um die Welt / „Gestohlenes Diebsgut“ / Die Herzogin von Devonshire für 5000 Pfund zurückgeraubt

Der Bilderdiebstahl von Gent, der vor rund anderthalb Monaten die Zeitungen und die Polizeizentralen fast der ganzen Welt interessierte, hat seine Aufklärung gefunden. Wie die „Independance Belge“ meldet, hat die Genter Geistlichkeit einen Brief erhalten, in dem ihr mitgeteilt worden ist, daß eine der beiden gestohlenen Tafeln des Genter Altarbildes der Brüder van Eyck in einem Brüsseler Bahnhof lagere. Die Mitteilung über das Depot war dem Briefe beigelegt. Das Schreiben teilte ferner mit, daß die andere gestohlene Tafel gegen die Erstattung von einer Million Franken ebenfalls zurückgegeben werden würde.

Die Vermutung, die sich aus Anlaß des Diebstahls in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen durchsetzte, daß nämlich die Diebe keinerlei Freude an dem Altarraub haben würden, da man alle Polizeistationen durch Kunstspruch sofort von der Tatsache des Diebstahls in Kenntnis gesetzt hätte, bewahrheitete sich also. Die Diebe haben nicht gewagt, die beiden Altarbilder irgend einem Kunsthändler oder Kunstliebhaber anzubie-

ten; sie schickten die eine Tafel zurück und sichern die Rückgabe der anderen bei der Entrichtung von einer Million Franken ebenfalls zu.

Die Genter, die inzwischen also in den Besitz eines Teiles des gestohlenen Altarbildes gekommen sind, betreiben augenblicklich natürlich mit äußerstem Eifer und Fleiß die Nachforschungen nach den Dieben. Der Kanonikus Vandenberghe behauptet jedoch, die zurückgefundene Altartafel sei eine Kopie und mit der echten überhaupt nicht vergleichbar. Diese Frage: Kopie oder Original kompliziert den ganzen Fall aufs Außerste, erinnert gleichzeitig aber an den berühmtesten Bilderraub, den der Mona Lisa aus dem Louvre. Es gibt heute noch Zweifler, die der inzwischen wieder im Louvre platzierten Mona Lisa die Echtheit absprechen, und glauben, daß die moderne Malerei einer genialen Fälschung zum Opfer gefallen sei. Obwohl sogar Professor Bode die Mona Lisa im Louvre für das Original-Werk des Leonardo da Vinci hält und sich auch andere Kapazitäten dafür einsetzen,

Wo ist die Kopie und wo ist das Original? Diese Frage, die im Falle des Bilderraubes der Mona Lisa, und in jenem des Diebstahls der Herzogin von Devonshire das größte Aufsehen erregte, ist auch in Beziehung auf den Genter Altarraub wieder akut geworden.

Gestohlene Bilder wandern meist um die ganze Welt, und es vergeht in vielen Fällen eine große Spanne Zeit, ehe sie wieder auftauchen. Die Mona Lisa, 1911 gestohlen, ist allerdings bereits zwei Jahre später wieder gefunden worden, die Herzogin von Devonshire dagegen konnte erst im Jahre 1901, also 25 Jahre nach erfolgtem Raub, „zurückgestohlen“ werden. Die Diebe des Genter Altars hatten es etwas eiliger. Sie entäußerten sich bereits anderthalb Monate nach der Untat des gestohlenen Gutes. Es steht

Lokal-Chronik

Dienstag, den 5. Juni

Der „Windenuer“ Teich wird abgetwässert

Ein Teich wird wieder zur Schottergrube / Hechte und Karpfen werden daran glauben müssen / Die Schottergrube als Brauuseum

Vor zirka 35 Jahren war der jetzige Teich an der Reichsstraße gegenüber dem Militär-Exerzierplatz in Tezno noch eine Schottergrube, wie dies die noch heute sichtbare Straße an der seichten Düböschung in Erinnerung bringt. Damals sollen nach einer mündlichen Ueberlieferung einige Buben das Wasser des kleinen Bächleins, welches vom Inselteich des fürstbischöflichen Schlosses in die Richtung der Schottergrube führt, derart abgegraben haben, daß es in die Schottergrube floß, in der sich über die Nacht ein mit Schotter vollbeladener Wagen befand. Die Schottergrube füllte sich mit Wasser und wurde ein Teich. Da kein Gefälle vorhanden ist, um das Wasser abzuführen, ließ man den Teich seinen Lauf und so verschlammte die Grube immer mehr und mehr und wurde schließlich ein Karpfenteich und gleichzeitig die Freibadgelegenheit für Hunderte von Kühlung Suchenden in den heißen Sommermonaten. Was sich in dieser langen Reihe von Jahren am Grund der einstigen Schottergrube angeammelt hat, wird nun sehr bald ans Tageslicht kommen. Der gegenwärtige Pächter des Fischzuges, Herr Fleischhauermeister S u o d e j, hat sich nämlich mit einem Spezialisten für Teichentwässerung dahin geeinigt, den Teich zu entleeren, da außer dieser Exploitationsbestrebungen noch andere Gründe mitwirken, die Schottergrube wieder in den früheren Zustand zu versetzen. Die Grube ist nämlich stellenweise gegen acht Meter tief und bildet alljährlich eine Ertrinkungsgefahr für die Badenden, die die Ufer dieser Grube nicht kennen. Um alldem ein Ende zu bereiten, wird der „Teich“ jetzt einfach leert. Durch Siderhachle, die an der Ostseite ausgegraben wurden, begann das Wasser in Strömen abzufließen. Mutter

Erde nimmt in ihrer schotterigen Verfassung das abfließende Wasser gurgelnd auf und hat sich der Wasserpiegel bereits um zirka einen Meter gesenkt. Nach den Berechnungen des Mannes, der die Entwässerung vorgenommen hat, wird die Grube in längstens drei Wochen vollkommen ausgeleert sein. Selbstverständlich werden die darin befindlichen Hechte und Karpfen — es gibt eine Unmenge von solchen darinnen, die bis 10 und mehr Kilogramm wiegen müssen — daran glauben müssen.

Bei dieser Gelegenheit wird die Schottergrube auch zurückgegeben müssen, was sich darin angeammelt hat. Man will wissen, daß außer dem eingangs erwähnten Wagen mit Schotter neben den vielen Baumstämmen auch nachstehende Gegenstände als Brau am Grunde ruhen: ein Motorrad, zwei komplette Maschinengewehre noch aus der Zeit des Krieges bezw. Umsturzes, zahlreiche Militärgewehre, das Skelett eines Pferdes und eines Reiters, der darin für immer verschwand, weil sich die Leichen in den Baumstämmen verstricken, Fahrräder usw. Wenn die Schottergrube einmal geleert ist, soll der Schlamm — es handelt sich um viele Hunderte von Kuben — als Düng für die fürstbischöflichen Felder Verwendung finden. Viele Neugierige sehen dem Schauspiel der Entleerung täglich zu. Der Wasserpiegel dürfte in 14 Tagen, wenn durch Regengüsse nicht eine Zunahme erfolgt, sich bereits um die Hälfte des Wasserstandes gesenkt haben. Die Entleerung ist aber keine leichte Sache, da es gilt, nicht weniger als 20.000 Kubikmeter Wasser im daneben liegenden Schottergrund verfrachten zu lassen. Es ist jedenfalls zu begrüßen, daß die Ufer vieler Badeanstalten beseitigt werden.

Außerdem will er aber auch einen neuen Kleinwagen auf den Markt bringen, ein „Taschenautomobil“, für dessen Bau in der Hauptsache Leichtmetall verwendet werden soll. Ihm schwebt als Ideal ein Wagen vor, der so leicht ist, daß ihn ein Mensch heben kann. Das Gewicht soll nicht größer sein, als das eines Faltbootes. Der Wagen wird, da er eine große Geschwindigkeit zulassen wird, im Wesentlichen für den Stadtverkehr geeignet sein.

Amerikaner beten um Regen.

In einigen Teilen Nordamerikas herrscht seit Wochen eine unerhörte Hitze, die eine Dürre zur Folge hat, wie man sie seit Jahren schon nicht mehr erlebt hat. In den letzten Tagen betrug die Durchschnittstemperatur weiter über 40 Grad, und nach den Berichten der Wetterdienststellen ist mit einem Absinken der Temperatur einzuweisen noch nicht zu rechnen. Die schlimmste Folge der Dürre ist, daß das unreife Getreide zum großen Teil völlig von der Sonne verbrannt ist, jedoch mit einer äußerst schlechten Ernte gerechnet wird. In Minnesota sind Bittgottesdienste abgehalten worden, in denen um baldige Abkühlung und Regenfälle gebeten wurde. Hohe Beamte der amerikanischen Regierung haben sich nach Minnesota und Dakota begeben, um mit den dortigen Behörden Hilfsmaßnahmen zu treffen. Besonders wird Hilfe in großen Gebieten verlangt, in denen infolge der Hitze Waldbrände entstanden sind. Der größte Waldbrand wird aus den Adirondack Bergen im Staate Newyork gemeldet. Mehrere hundert Soldaten sind zur Teilnahme an den Löscharbeiten in das Unglücksgebiet entsandt worden. Auch in Kanada und Lario stehen Wälder in Flammen. In Norwalk im Staate Ohio ist ein riesiger Torfbrand ausgebrochen. Auch hier sind weite Strecken von den Flammen bedroht.

Eine gußeiserne Straße in Deutschland.

In Amerika und England werden schon seit längerer Zeit Versuche mit eisernem Straßenbelag gemacht, und es hat sich erwiesen, daß die gußeisernen Straßen unter gewissen Voraussetzungen am ehesten den Anforderungen des modernen Verkehrs entsprechen. Jetzt geht man auch in Deutschland dazu über, den neuartigen Straßenbelag auszuprobieren. Zunächst wird eine eiserne Straße in Duisburg-Hamborn hergestellt, und zwar unternimmt man das Experiment an einem Teil der Straße, am „Nordhafen“. Der Unterbau ist bereits zum Teil fertiggestellt. Darauf kommt dann eine ganz dünne Schicht von Gußasphalt, und darauf werden wieder die eisernen Roste gelegt. Die Roste werden senkrecht zur Fahrtrichtung gelegt, und so aneinander gepaßt, daß sie sich gegenseitig festhalten. Die Hohlräume der Roste werden mit Gußasphalt ausgegossen. Das Ganze wird nochmals mit einer Gußasphaltschicht überzogen. Der Vorteil des Verfahrens liegt darin, daß, wenn die Straße sich abnutzt, sie nicht glatter wird. Denn nach und nach treten die eisernen Roste immer mehr hervor, so daß die Gummireifen der Automobile immer Angriffspunkte haben. Natürlich ist auch die Lebensdauer einer solchen Straße viel höher, da es genügt, die Asphaltausgleichung zu erneuern, wenn die Straße schon zu sehr abgenutzt ist. Sollte sich die Versuchstraße bewähren, dann sollen mehrere Straßen nach dem neuen Verfahren ausgebaut werden. Für die deutsche Eisenindustrie würde das eine bedeutende Quelle neuer Arbeitsmöglichkeiten ergeben.

Feuerwehrlente als Vogeljäger.

Die Feuerwehren haben sich schon lange damit abgefunden müssen, daß sie als „Mädchen für alles“ herangezogen werden. Wenn irgend etwas Außergewöhnliches vorgefallen ist, dann muß immer die Feuerwehr herhalten. Die Berliner Wehr ist in den letzten Tagen besonders häufig herbeigerufen worden, weil Bienenvölker unterwegs waren und nicht eingefangen werden konnten. Die Berliner Wehrlente haben es auf diesem Gebiete schon zu einer gewissen Fertigkeit gebracht, und um ihre Geschicklichkeit im Umgang mit den Bienen mag sie mancher Jüchter beneiden. Jetzt wurde die Berliner Feuerwehr an einem Tage nicht weniger als sieben Male zum Einfangen von Bienenvölkern gerufen. An den verschiedensten Stellen der Stadt waren mehrere Völker aus ihrer Behausung ausgebrochen und hat-

Um die Mariborer Schachmeisterschaft

Im Turnier um die Schachmeisterschaft von Maribor wurden gestern die Hängepartien S t u p a n — K r a m e r und S o l e c — D r. L i p a j fortgesetzt und zu Ende geführt. In beiden Partien hatten die Führer der Weißen Gewinnschancen, doch glückte es den Gegnern mit einem klaren Remisange davonzukommen. Der S t a n d nach der fünften Runde ist nachstehender: Landesgerichtsrat K r o m e r 4, Dr. L i p a j 3 1/2, K u f o v e c 3 (1), Prof. S t u p a n 2 1/2, Vesul und Vobloy 2 (2), O s t a n e l 1 1/2 (2), G o l e c und F i s c h e r 1 1/2 (1), Prof. S i l a 1 (2), L u t e z 1, S t r n i s a 1/2 (1). Heute, Dienstag, um 20 Uhr werden die Wettkämpfe im Cafe „Central“ fortgesetzt und zwar wird u. a. das M a t c h K u f o v e c — L e s n i k erledigt werden.

m. Trauung. In Sv. Vid bei Groselno wurde der Ingenieur des Mariborer Bezirksstrafenaußschusses Herr Anton S t e r g a r s e k mit Fräulein Marie K u n e j getraut. Dem neuvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Rudolf Horvat mit Fräulein Katharina Horvat, Andreas Kranjc mit Fräulein Theresie Kola, Franz Sorjak mit

ten sich zur Beurlaubung der Passanten auf Bäumen und Heden niedergelassen. Damit aber auch für Abwechslung gesorgt wird, wurde an dem gleichen Tage die Feuerwehr nach einer Straße im Berliner Südosten gerufen, wo ein Kakadu entwischt war und den Aufenthalt im Käfig mit dem auf einem hohen Baum vertauscht hatte. Auch in diesem Fall war die Jagdgöttin den Wehrlenten hold und sie konnten den Vogel seinem Besitzer wieder zurückbringen.

Fräulein Mathilde Berstnik, Ignaz Ceglar mit Fräulein Aloisie Jrsic, Anton Leskovic mit Fräulein Marie Medved und Matthias Močivnik mit Fräulein Stefanie Kugovnik.

m. Die Fronleichnamprozession, die Sonntag traditionsgemäß in der Kranjskafaner- und in der Magdalenenparochie stattfand, wurde vom Regen zeitweise etwas beeinträchtigt. Die Prozession in der erstgenannten Parochie leitete der Guardian Vater Dr. S e r i e und letztere Domherr J a n e z i c unter zahlreicher Assistenten der Geistlichkeit. Beide Prozessionen wiesen eine große Beteiligung auf. Kommanden Sonntag, den 10. d. findet die Fronleichnamprozession in Studenci statt.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 44 u. a. die Verlautbarung über die Abhaltung der Gemeindevahlen in den Landgemeinden Gorinjgrad-Umgebung am 15., Krainit-Dof am 22., Ljubno am 8., Mojirje-Umgebung am 15., Medica a. d. S. am 8. und Trbovlje am 22. Juli, ferner die vom Handelsminister genehmigten Wägen der Ljubljanaer Börse für die Geschäfte im Privatclearing mit Oesterreich.

m. Hohe Auszeichnung eines Gesangvereins. Der Gesangverein „S l a v e c“ in Ljubljana, der unlängst das Jubiläum seines 50-jährigen Bestandes gefeiert hatte, wurde durch die Verleihung des St. Savordens 3. Klasse ausgezeichnet.

m. Prominente Gäste in Krainits Toplice. Zum Kurzurlaub sind in Krainits Toplice u. a. eingetroffen: Feldmarschallleutnant Nikola von J s t v a n o v i c samt Tochter aus Zagreb, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hans Stögerer aus Graz, Primararztenstgattin Maria Haag aus Voitsberg, Direktor Hans Vietchnig aus Wolfsberg, Komponist Otto Bröderer samt Gemahlin aus Graz, Hofratsmitwe Maria Regbauer aus Graz, General Ing. Oskar Ferrares aus

Graz, Regierungsratsgattin Annie Losenwein aus Graz, Oberleutnant i. R. Franz Stark aus Wien, Bergwerksdirektor Albert Prohaska aus Krainit, Unterrichtsprofessor Dr. Karl Laker samt Gemahlin aus Graz, Gutsbesitzerin Magda Knoffl aus Villach, Direktor Johann Wuller aus Graz, Universitätsprofessorsgattin Maria Eichler aus Graz, Generalkonsulsgattin Olga Sestil aus Ljubljana und Regierungsrat Matthias Gattereder samt Gemahlin aus Judenburg.

m. Fahrtbegünstigungen für die Soloflagungen in Sarajevo und Zagreb. Der Ministerialrat gewährte den Teilnehmern an den demnächst stattfindenden Soloflagungen in Sarajevo und Zagreb namhafte Fahrtbegünstigungen. Die Turner beiderlei Geschlechts genießen freie Fahrt. Inländische Soloflagungsglieder-Nichtturner sowie Mitglieder aus dem Auslande und deren Gäste dagegen eine 70%ige Preisermäßigung, während den übrigen inländischen Teilnehmern der halbe Preis zugestanden wurde. Die auf der Abfahrtsstation gelöste halbe oder ganze Fahrkarte gilt samt dem Ausweis und der Befähigung, daß der Inhaber an den Ferienfahrten teilgenommen hat, auch für die Rückfahrt.

m. Die invaliden Bergarbeiter, die von D e u t s c h l a n d Invalidenrenten beziehen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Finanzamt in Bochum (Westfalen) Ende März an dieselben Zahlungsaufträge für die Entrichtung der 10%igen Einkommensteuer für die Jahre 1930—1933 verschickt hat. Auf Intervention des jugoslawischen Konsulats in Düsseldorf teilt jetzt das erwähnte Finanzamt mit, daß diesen Rentenbeziehern die Zahlungsaufträge für die Entrichtung der Einkommensteuer für die Jahre 1930—1933 widerrufen werden. Davon werden die betreffenden Invaliden direkt verständigt werden.

m. Mit dem Autocar nach Bleib. Der Mariborer Fremdenverkehrsverband veranstaltet Samstag und Sonntag, den 9. und 10. d. seine zweite Gesellschaftsfahrt nach Bleib. Die Abfahrt erfolgt Samstag um 14 Uhr vom Hotel „Drel“. In Ljubljana wird die gegenwärtig stattfindende Mustermesse besichtigt, worauf noch am Abend Bleib erreicht wird. Für billige Nächtigung und Verpflegung wurde vorgesorgt. Sonntag ist ein Ausflug in die wildromantische Buntgraslauna vorzusehen, zuber Boden und Bootfahren im See von Bleib. Bei der Rückfahrt wird die Route über Kamnik passiert. Die Ankunft in Maribor ist für Sonntag um 23 Uhr vorgesehen. Die Fahrtspeisen stellen sich auf 150 Dinar. Anmeldungen sind unverzüglich an das Reisebüro „Putnik“, Meljandrova cesta 35, zu richten.

m. Die traditionelle Pokler-Lombola findet Sonntag, den 10. d. um 15 Uhr am Trg Imohode statt. Es sind zahlreiche wertvolle Preise ausgelegt, darunter auch die Geldbeträge von 1000 (erste Lombola), 1500 und 1000 Dinar.

m. Die Straßenbeleuchtung in Radwanje wird, wie uns versichert wird, bald nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Für diese Tage ist ein Lokalausweis anberaumt, bei dem die Kommission die Stellen festsetzen wird, wo die elektrischen Lampen anzubringen sind.

m. Verhütete Brandstiftungen in Studenci. Daß die vielen Brände in letzter Zeit in Studenci von verbrecherischer Hand gelegt wurden, beweisen voll und ganz zwei neue Fälle, die dieser Tage aufgedeckt wurden und die unabsehbare Folgen für ganz Studenci hätten haben können. Trotz der von einigen Beherzten unter der Bevölkerung selbst organisierten strengen Bewachung und den unermüdlichen Nachforschungen der braven Gendarmerie ist es bis nun noch nicht gelungen dem verbrecherischen Tun Einhalt zu bieten. — Als vergangenen Sonntag früh der bei dem Wehrer Herrn Mar K o l i n i k in der Meljandrova cesta in Studenci bedienstete Knecht auf der Suche nach Nützern auch auf den Wehrboden kam fand er dort zu seinem nicht geringen Schrecken eine brennende Kerze vor, die von einem Unbekannten dort untergebracht war und durch den Wehrboden und die benachbarten

Objekte in Flammen aufgehen zu lassen. Nur diesem glücklichen Umstande ist es zu verdanken, daß ein unübersehbares Unglück verhütet wurde. — Ein zweiter Fall ereignete sich in der Obrežina cesta beim Besitzer Herrn R u d l, welcher in der Frühe bemerkte, daß am Dache des Wirtschaftsgebäudes einige Dachziegel fehlten. Als er Nachschau hielt, mußte er konstatieren die Ziegel von verbrecherischer Hand entfernt wurden, um einen Zugang zum Wirtschaftsgebäude zu gewinnen. Der Gauner mußte wahrscheinlich verschweigt worden sein, denn sonst wäre gewiß das ganze Anwesen ein Raub der Flammen geworden. — Gestern Montag vormittag wurden in Studenci zwei Leute bemerkt, die ein auffallendes Benehmen zur Schau trugen. Die auf sie aufmerksam gemachte Gendarmerie nahm beide in Haft. Bei einem derselben wurde ein großes Küchenmesser vorgefunden.

m. Wieder neue Wohnungen. Das Osej'sche Geschäfts- und Wohnhaus am Neuen Hauptplatz wird dieser Tage schlüsselfertig sein und seiner Bestimmung übergeben werden. Außer modern eingerichteten Geschäftsräumen enthält das dreistöckige Gebäude auch eine Anzahl von schönen Wohnungen, die bereits am 1. Juli von Parteien bezogen werden.

m. Fachexkursion des Gaswerkspersonals. Die Bediensteten des Mariborer Gaswerkes unternahmen vergangenen Samstag unter der Führung des Direktors Herrn Ing. T o m s i č eine Exkursion nach Ljubljana, um die dortige, modern eingerichtete Gasanstalt zu besichtigen und sich mit den technischen Errungenschaften auf diesem Gebiete vertraut zu machen.

m. Unfälle. Der 14jährige Peter Hof brach sich beim Sturz vom Kirichenbaum den linken Unterschenkel. Dieselbe Fraktur zog sich der 14jährige Andreas Caf beim Sturz von einem Wagen zu. Vom Fahrrad fiel der 22-jährige Rudolf Kurnit aus Studenci und brach sich den linken Fuß. Allen leistete die Rettungsabteilung die erste Hilfe.

m. Offene Stellen. Bei der Gemeinde Dramlje, Bezirk Celje, ist die Stelle eines Gemeindefekretärs zu besetzen; Gesuche bis 30 d. Desgleichen gelangt die Gemeindefekretärstelle in Preddvor bei Kranj zur Besetzung; Gesuche bis 16. d. Die Bezirkshauptmannschaft Novo mesto schreibt die Besetzung von zwei Strakenaufreimerstellen in Unterkrain aus; Gesuche bis 13. d. an die Technische Abteilung dieser Bezirkshauptmannschaft.

m. Die Handarbeitenausstellung der Schulschwehern, die eine reiche Auswahl erlesener und kunstgerecht ausgeführter Stücke aufweist, bleibt noch bis Donnerstag, den 6. d. geöffnet, worauf wir besonders aufmerksam machen.

m. Wetterbericht vom 5. Juni, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 23, Barometerstand 739, Temperatur + 15, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niedererschlag Regen.

*** Die Tislovna založba** v. G. m. H. hat die wichtige Aufgabe übernommen, vor allem auf Anregung und Wunsch der Erwerbstätigen, ein vollkommenes großes Adreßbuch der Stadt Maribor, Celje und Ptuj, mit den Gemeinden des seinerzeitigen Mariborer Kreises, herauszugeben. Die Tislovna založba hat es sich zur Pflicht gemacht, nur ein allseitig vollkommenes und solidestes eingezeichnetes Buch herauszugeben. Eine solche Ausgabe ist aber mit großen Kosten verbunden, weshalb die Verlegerin an alle Erwerbstätigen appelliert, die Herausgabe eines so notwendigen und nützlichen Wertes mit dienlichen Angaben wie auch materiell zu unterstützen, deshalb das Buch zu bestellen, und somit die außerordentliche Gelegenheit für eine mitbringende Reklame für ihr Unternehmen auszunützen.

*** Darmträgheit verursacht sehr oft schmerzhafte Störungen** des ganzen Organismus. Schaffen Sie Ordnung! Trinken Sie täglich auf nüchternen Magen zwei bis drei Glas R o h i t s c h e r Mineralwasser „Tempel“ oder bei ausgesprochener Verstopfung „Donat“. Nach kurzer Zeit werden Sie die wohlthuende Wirkung spüren!

6. Gute Laune muß man haben! Und das kann jeder. Das Juni-Fest der „Guten Laune“ ist soeben erschienen. Manfred Hausmann, Gertha Thiele, Arnold Wlk erzählen „Warum die Penne unergötzlich bleibt“. Horst von Möllendorff zeichnete viele lustige Bilderseiten von den verbotenen Kartenle-



Mit NIVEA in Luft und Sonne!

Aber bitte, Vorsicht! Ihre Haut ist durch die winterliche Kleidung sonnenentwöhnt, also vorher mit Nivea-Creme oder Nivea-Oel einreiben. Beide schützen und pflegen Ihre Haut und begünstigen ausserdem die natürliche Bräunung.



gerinnen, alte Räuberlieder werden ausgeframt, für die Ferien gibt's entzückende Reiseratschläge. „Gute Laune“ überall erhältlich.

Aus Ptuj

p. Rentmeister Karl Cepi verläßt Ptuj. Der durch 25 Jahre im Dienste der Graf Herberstein'schen Domänenverwaltung stehende Rentmeister Herr Karl C e p i verläßt dieser Tage unsere Stadt, um sich in der Umgebung von Maribor ständig niederzulassen. Herr Cepi erfreute sich in Ptuj ob seines biederen und leutseligen Wesens allgemeiner Wertschätzung, so daß man seinem Scheiden nur mit Bedauern entgegensteht.

p. Zur letzten Ruhe wurde gestern nachmittags am städtischen Friedhofe bei im 61. Lebensjahre verstorbenen Gerichtsdienster Herr Jvan B e d r a č gebettet. R. i. p!

p. Neuer Arzt in Ptuj. In den nächsten Tagen wird hier der praktische Arzt Herr Dr. Rado S c h o b e r seine Praxis eröffnen.

p. Der neue Vortragsaal des Sokol. In der „Mladita“ wurde Samstag mit einer intimen Feier der neue Vortragsaal des Sokolvereines eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. die Herren Bezirkshauptmann Dr. B r a t i n a, Bürgermeister J e r s e, Stadtkommandant Major M a n o j l o v i č und Gendarmeriemajor C v e t k o v i č sowie Vertreter verschiedener Vereinigungen. In herzlichen Worten begrüßte der Leiter der Kulturaktion des Sokol Herr S e j t a u die Erschienenen, worauf der Gymnasialdirektor und Vorkämpfer der Gymnastik Herr Dr. R o v a č i č das Wort ergriff. Redner dankte zunächst allen, die sich um die Verwirklichung des lange gehegten Wunsches der Errichtung

eines Vortragsaales Verdienste erwarben, vor allem dem Sokol, dem Frauenverein und der Citalnica sowie allen übrigen Organisationen, die sich der Verwirklichung des Projektes angenommen hatten. Der Saal, der auch eine Bühne besitzt und eine Länge von 24 sowie eine Breite von 12 m hat, wird verschiedenen kulturellen Veranstaltungen dienen können. Die Ausstattung ist recht geschmackvoll. Um das Zustandekommen des Vortragsaales machten sich insbesondere die Herren Bürgerstuhllehrer S a i l, Ing. Z n i d a r i č und P e s i verdient.

p. Im Tontino gelangt Mittwoch und Donnerstag der Lustspielstheater „Die Unschuld vom Lande“ mit Lucie Englisch in der Titelrolle zur Vorführung.

Altersschwäche, auch frühzeitige, beeinflusst außerordentlich günstig Thermalbad Dolen'ske Toplice
Ganzjährig offen Park. Herrl. Ausflüge. Zentralheizung. Kaltes u. warmes Wasser in den Zimmern. Arzt: Dr. R. Rožič, bish. Chefarzt in Statina Radenci.
5381 Post Toplice pri Novem mestu

Aus Celje

Rückblick auf das Fest

Die beiden Festtage der „Jadranska straza“, der Hüterin unseres Meeres, der Adria, sind vorbei, sind gewesen. Noch aber blieb da und dort etwas von jener Festtagstimmung zurück, eine Zahne, die man noch nicht einzog, die Girlanden am Rathausbau und ein Nachklingen froher Festtagstimmung in den Herzen der Menschen.

Sonabendnachmittag. Arbeit und Alltag, Freude und Zeit waren miteinander verbunden an diesem Tag. Nach acht Uhr abends wurde im Stadttheater mit einem

SPORT

Tennisjunioren treten auf

Zum ersten Mal Junioren-Tennismeisterchaft von Maribor

Maribors Tennisport steuert einer neuen Epoche entgegen. Zum ersten Mal treten nächsten Sonntag die Junioren vor die Öffentlichkeit, um gleich im Debut die erste Mariborer Junioren-Tennismeisterchaft auszutragen. Es bedurfte einer langen Spanne Zeit, bis man den Nachwuchs auch für das Lawn-Tennis gewinnen konnte. Die Macht des Fußballs war lange Zeit zu stark, jedoch wohl alle jungen Leute lieber den grünen Rasen vorzogen. Dann kam der Winterport, der im Ru die Jungens in seinem Lager fand und nun scheint der Tennisport die erste Phase seiner versprechenden Popularisierung erlangt zu haben. Insbesondere auf den Plätzen des ZSK Maribor und des ZS. Rapid tummeln sich zahlreiche angehende Flugballkünstler und legen den weißen

Ball über das Reg. Auch die Mädchen wollen nicht zurückbleiben und halten schon jetzt mit ihren Kameraden Schritt. Im Rahmen des sonntägigen Olympischen Tages treten nun unsere Junioren zum ersten Mal in einem offenen Turnier auf. Insgesamt werden 10 Einzel- und drei Doppelspiele ausgetragen werden, hievon entfallen sechs Einzel- und zwei Doppelspiele auf die Knaben, vier Einzelspiele und ein Doppel dagegen auf die Mädchen. Spielberechtigt sind Spieler und Spielerinnen, die das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Die Kämpfe, die auf den „Maribor“-Plätzen stattfinden, wird das Vorstandsmitglied des Jugoslawischen Tennisverbandes Kobovan S e p e c leiten, der auch die Vorbereitungen trifft.

: Cafovec verliert gegen Barozdin. Der ZSK Cafovec trug vergangenen Sonntag in Barozdin gegen den dortigen BSK einen Fußballkampf aus und wurde mit 1 : 0 knapp geschlagen. Dies ist heuer bereits die vierte Niederlage der Cafovecer gegen Barozdin.

: „Grabjanski“ (Cafovec) hat kein Glück. Nach der Niederlage gegen „Drava“ in Ptuj unternahm der Sportklub „Grabjanski“ aus Cafovec einen Abstecher nach Koprivnica. Auch dort blieb der dortige Sportklub siegreich. Das Resultat war 5 : 3 (2 : 2).

: Tenniskampf Oesterreich-Begien. In Wien findet gegenwärtig ein Tennisländerskampf zwischen Belgien und Oesterreich statt. Bislang spielten: Lacroix—Kinkel 8:3, 6:4, 6:3, Metaxa—Gubank 7:5, 6:4, 7:5, Trube Wolf-Haberl gegen Wamson-Lacroix 7:3, 6:4, 6:2, Roß Kraus—Wamson 6:3, 7:5,

Wolf-Haberl gegen Lacroix-Lewand 3:6, 6:2, 6:4, 6:3.

: Borotra gewinnt beide Tennis-Doppel. Sonntag wurden vor 10.000 Zuschauern die Meisterschaften von Frankreich beendet. Jean Borotra siegte in beiden Doppel, und zwar im Herrendoppel mit Brugnon gegen die Australier Crawford-McGrath nach dreistündigem Kampfe 11:9, 6:3, 2:6, 4:6, 9:7 und im gemischten Doppel mit Fr. Kosandert gegen Fr. Ryan-Lewis 6:2, 6:4. Das Damendoppel gewannen Ryan-Mathieu gegen Jacobs-Palfrey mit 3:6, 6:4, 6:2.

: Auf ein Jahr gesperrt. Der Norwegische Eislaufverband ist von seiner Abjcht, Eugne Stangen, Balangrud und Stafsud wegen ihrer unerlaubten Starts in Rußland lebenslänglich zu sperren, abgekommen und begnügte sich damit, über diese Läufer eine einjährige Sperre zu verhängen.

Kino

Burg-Tontino. Bis einschließlich Donnerstag der amüsante Militärgroßtonfilm „Der Adjutant seiner Hoheit“. Blasta Burian, Grefl Theimer, Werner Jütterer und Army Maffart in den Hauptrollen. Ein ausgezeichnetes Lustspiel. In Vorbereitung der große Kriminalfilm: „Gel und Feuer“ (Die Affäre des Ing. Agron). Ein Großtonfilm mit Paul Hartmann, Gerda Maurus, Paul Kemp und Peter Torre in den Hauptrollen. Peter Torre, der fabelhafte Creator des Düsseldorf Mörder, spielt in diesem Film ganz hervorragend, Gerda Lauraus glänzend Paul Hartmann, der Heldenliebhaber, hat die Rolle des Entdeckers, dem stramm und mit vielen komischen Lachbomben erweckenden Situationen Paul Kemp zur Seite steht.

Union-Tontino. Die herrliche Großoperette „Nur einmal im Leben“ mit der charmanten Käthe v. Ragn, Utsch Retth, Grefl Theimer, Gustav Waldau und Jda Wäfl. Ein recht lustiger Film mit fabelhafter Ausstattung, viel Musik und vier reizenden Schlagerliedern. Es folgt das gigantische Millionenwerk „Gold“ mit Hans Albers, Brigitte Helm, Mich. Bohnen u. Lien Dehery. Ein Monumentalwerk mit einem Höchstaufwand technischer Leistung und Darstellungskunst. Der ewige Menschheitsstraum, auf künstlichem Wege Gold zu erzeugen, findet in diesem grandiosen Usa-Film Erfüllung.

offiziellen Kontakt die Feier der „Jadranska straza“ eröffnet. Das Orchester unserer Mittelschule, der Jugendverband der „Jadranska straza“ am hiesigen Staats-Realgymnasium, das Studenten-Streichquartett der „Glasbena Matica“, der gemischte Chor des Gesangvereines „Jun“, der Männerchor des Gesangvereines „Olka“ sowie der gemischte Chor des hiesigen slowenischen Gesangvereines wirkten an dieser Abendfeier im Stadttheater mit.

Schon am frühen Sonntagmorgen weckte unsere Eisenbahnkavalle die Einwohnerchaft Celjes aus dem Schlafe und verkündete mit klingendem Spiel, daß ein Festmorgen anhebe.

Der Tag stieg in voller Schönheit an und schuf zum großen Festmorgen ein leuchtendes Frühlingbild. Leuchtende Wälder, frogende Erde, blauer Fluß, geeignetes Tal — Samtal. Mitten darin die kleine Feststadt Celje. Strahlend in einem Rauch der Farben an diesem festlichen Morgen unter blauem Himmelsdach: überall die blauweiß-roten Fahnen und die vielen bunten Wimpel der Seeschiffahrt an langen Schnüren über die Hauptstraßen unserer Stadt gespannt. Das flatterte und glänzte, hauchte sich und rollte, kühlte die Straßen mit Licht. Tannengrün und Girlanden am schlichten Rathausbau hunte, farbenreiche Bilder von der Adria in ertlichen Schaufenstern der Kaufhäuser.

Wald nach 11 Uhr setzte sich die Spitze des großen Festzuges vom Glacis weg in Bewegung. Sein Weg zog sich durch die Ljubjanica cesta über den Törfow trg, durch die Golpiska ulica über den Glanni trg; weiter durch die Kralja Petra cesta, Vodnikova, Strohmayerjeva und Miklošičeva ulica; durch die Kralja Petra cesta und Cantarjeva ulica über den Krelon trg, durch die Aleksandrova und Prešernova ulica vor das Rathaus. Die heimische Eisenbahnkavalle und Vertreter der Marineabteilungen der Ortsausschüsse Zagreb, Ljubljana, Maribor, Celje und Kranj der „Jadranska straza“ bildeten die vielbeachtete Spitze des gewaltigen Zuges. Es folgten männliche Jugendvereine aller Schulen, mit Fähnlein und inmbolischen Bildtafeln, sowie die Lemterführer der „Jadranska straza“. Ihnen schloß sich die Musikavalle der Mariborer Postler sowie die weiblichen Jugendvereine an. Die Gruppen der weißgekleideten Mädchen kamen besonders zur Geltung. Darauf kamen über dreißig Frauen in wunderbaren Volkstrachten, Vertreter des Sokols, eine Abordnung der Pfadfinder, des Vereines „Soca“ sowie unsere Freiwillige Feuerwehr in Reih und Glied.

Gegen 12 Uhr begann vor dem grün geschmückten Rathaus die Festversammlung, der eine unübersehbare Menschenmenge beiwohnte. Bürgermeister Dr. G o r i č a n hielt vom Balkon herab die Begrüßungsansprache und gedachte dabei im besonderen der Jugend, die eines jeden Volkes Hoffnung sei und Zukunft. Dr. Gorican schloß

Wirtschaftliche Rundschau

Wohin mit unserem Obst?

Intensivierung des Obstbaues im Draubanat mit besonderer Berücksichtigung der Belieferung Oesterreichs

berte dann noch die große wirtschaftliche und nationale Bedeutung der Adria für unseren Staat und gedachte mit warmen Worten der slowenischen Minderheiten in Italien.

Für den Festauschuss der „Zadranjska straza“ sprach ihr Vorsitzender Herr Dr. T a r t a g l i a. Seine kurze, prächtige Rede wurde mit starkem Beifall gelohnt. Dr. Tartaglia schloß seine Ansprache mit der Behauptung, daß kein Ort in ganz Jugoslawien besser die Aufgaben und das Wesen der „Zadranjska straza“ verstanden habe, als die kleine Stadt Celje. Es sprachen noch Vizehanus Dr. P i r l m a j e r (Ljubljana), Bürgermeister Dr. P i p o l d (Maribor), Josef S m e r t n i k (Sokol-Celje), Magister F e r o s (Zagreb) und Septimianer S u b i c (Celje). Nach der Rede des Vorsitzenden Herrn Dr. Tartaglia braust die Klänge der Staatshymne empor.

In den ersten Nachmittagsstunden zogen die ersten gewitterstürmischen Wolken auf, die dem Festtreiben am Glacis ein Schnippchen schlugen. Knapp vor Beginn der großen Tombola ging ein kleiner Platzregen nieder und störte die frohe Festtagstimmung.

H. P. 3.

c. Richtertagung in Celje. Gleichzeitig mit der „Zadranjska straza“ versammelten sich am Sonntag vormittags in unserer Stadt auch die Richter und Staatsanwälte des Draubanates, die in der Sektion Ljubljana des Verbandes der Richter des Königreiches Jugoslawien zusammengeschlossen sind. Die Versammlung, an der fast alle Verbandsmitglieder aus allen Teilen Sloweniens zugegen waren, zeigte wiederum das einmütige Zusammenstehen der Hüter unseres Rechtes. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Berufungsgerichtes Herrn B r a n c i c eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache verlas Herr Brancic die Begrüßungsdepesche des Vorsitzenden im Zentralverband Herrn R u s o m i r J a n k o v i c aus Beograd. Nach abgewickelter Tagesordnung begrüßte man den Stellvertreter des höheren Staatsanwaltes Privatdozenten Herrn Dr. August M u n d a aus Ljubljana als den neuen Vorsitzenden der versammelten Zweigstelle Ljubljana. Die übrigen Ämter blieben fast ausnahmslos unverändert.

c. Fußball vom Sonntag. Letzten Sonntag hätte am Fußballplatz beim Helsenkeller das Meisterschaftsspiel zwischen SK Athletik-Celje und SK Vasto ausgetragen werden sollen. Das Spiel unterblieb jedoch, weil die Fußball-Elf aus Vasto ganz einfach nicht erschienen war. Somit darf Athletik auf Grund der Fußballregeln das Spiel zu seinen Gunsten mit 3 : 0 buchen.

Heitere Ede



„Liebling, hier habe ich dir einen Pelzfragen mitgebracht.“ — „Männchen, du bist aber reizend. Einen Silberfuchs oder vielleicht einen Stunks?“ — „Nein, Liebste, das ist mir alles zu teuer, aber weil ich Imitationen hasse, brachte ich dir ein garantiert echtes Kaninchen.“

Flucht. Der Maler versucht seine Bilder beim Händler anzubringen. Der will nicht anbeissen. Da versucht es der Maler nochmals: „Andere Kunsthändler rennen mir die Tür ein.“ — „Und da sind Sie in Ihrer Todesangst zu mir geflüchtet?“

Logisch. Arzt: „Ich rate Ihnen dringend, das Rauchen einzustellen. Sie werden mindestens zwanzig Jahre länger leben.“ — Patient: „Ist es nicht zu spät?“ — Arzt: „Nein, es ist nie zu spät.“ — Patient: „Das ist grobhartig! In diesem Falle höre ich in fünfzehn Jahren auf zu rauchen.“

An dieser Stelle ist bereits wiederholt darauf verwiesen worden, daß mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse der letzten Jahre in Slowenien eine teilweise Umstellung der Landwirtschaft unbedingt nötig ist. Einer der wichtigsten Zweige unserer Landwirtschaft sind in unseren Gegenden unzweifelhaft der Wein- und der Obstbau. Was für den ersteren gilt, muß auch für deren letzteren Anwendung finden: Nicht jede Sorte taugt für jeden Boden, ungünstige Lagen sind aufzulassen, unrentable oder schwer abzulebende Sorten sind durch andere zu ersetzen, die in der betreffenden Lage besser gedeihen oder leichter und gewinnbringender abgesetzt werden.

Unter diesem Gesichtswinkel ist auch das Referat zu werten, das einer unserer besten Fachleute im Obstbau, der Direktor der Wein- und Obstbauschule in Maribor, Herr Professor Josef P r i o l, in der sonntägigen Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereines für das Draubanat gehalten und der auf die Versammlungsteilnehmer den tiefsten Eindruck gemacht hat. Der Vortragende befaßte sich in seinem ausführlichen Referat mit den Abgabemöglichkeiten der verschiedenen Obstsorten im Ausland, vor allem im benachbarten Osterreich, und kam dann auf die einzelnen Obstsorten zu sprechen, deren Pflege besonders empfohlen wird, da sich deren Zucht mit Rücksicht auf die veränderten Abgabeverhältnisse am besten eignet.

O s t e r r e i c h war in der Vorkriegszeit in großem Maße ein Obstexportstaat und führte vornehmlich Äpfel, Birnen und Pflaumen aus, während die übrigen Sorten größtenteils eingeführt werden mußten. Im Nachkriegsösterreich liegen jedoch die Verhältnisse ganz anders. In den letzten Jahren hat sich dort der Obstverbrauch stark gehoben und betrug im Jahresdurchschnitt 1926-1930 pro Kopf und Jahr 53,28 kg. Davon entfielen auf Kernobst 40,43 kg, wovon im Lande 38 kg gedeckt werden konnten, auf Steinobst 11,88 (8,10) und auf Beerenobst 0,97 (0,43) kg. Aus diesen Ziffern erhellt, daß das benachbarte Osterreich den Äpfel- und Birnentonjum größtenteils im eigenen Lande decken kann, daß es jedoch Stein- und Beerenobst in großen Mengen importieren muß.

In der Nachbarrepublik w ä c h s t der O b s t k o n s u m von Jahr zu Jahr. Während im Jahre 1926 der Obstverbrauch einen Wert von 167 Millionen Schilling darstellte, hob sich derselbe drei Jahre später schon auf 171 Millionen. Damit im Zusammenhange wachsen auch die I m p o r t z i f f e r n. Im Jahre 1926 wurden für ausländisches Obst 45, im Jahre 1929 aber bereits mehr als 72 Millionen Schilling verausgabt. Im Jahresdurchschnitt 1926-1930 führte Osterreich insgesamt 550.449 Meterzentner Obst ein, davon Äpfel und Birnen 158.234, Pflaumen, frühe 159.276 und gedörnte 26.178, Nus und Marmelade 4343, Kirichen und Weicheln 28.925, Pfirsiche und Aprikosen 57.646, Nüsse 25.802, Haselnüsse 9377 und frühe Trauben 80.688 Meterzentner. Im Jahre 1932 stellte sich hingegen der Import bereits auf 229.759 Meterzentner. An Pflaumen wurden eingeführt 170.139 Zentner (davon aus J u g o s l a w i e n 138.044), Kirichen 31.849 (563), Aprikosen 24.200 (192), Trauben 82.888 (16.130), Dörrpflaumen 36.773 (23.032), Nüsse 27.656 (17.535) und Äpfel 92.289 (9811) Zentner. Unser Staat war demnach in diesem Jahr am stärksten bei der Einfuhr von Pflaumen, Nüssen und Trauben beteiligt, weniger jedoch beim Import von Äpfeln und nur gering bei Kirichen und Aprikosen.

Bei Äpfeln entfallen auf Jugoslawien 25% der gesamten österreichischen Obsteinfuhr, auf Italien 23%, Nordamerika 18% und Ungarn 12%, bei Birnen auf Italien 63%, die Tschechoslowakei 15% und die Schweiz 10%, bei Aprikosen auf Ungarn 57%. Italien 30% und Jugoslawien 8%, bei Pfirsichen auf Italien 92% und Ungarn 2%, bei Kirichen und Weicheln auf Italien 57% und

Ungarn 26%, auf Zwetscheln und Pflaumen auf Jugoslawien 75% und Ungarn 14% und bei Beerenobst auf Ungarn 31%, die Tschechoslowakei 30%, Italien 23% und Jugoslawien 7% der Gesamteinfuhr.

Auf Grund der mehrjährigen statistischen Daten wird dieses Verhältnis sicherlich auch in den nachfolgenden Jahren mehr oder weniger unverändert bleiben und kann unseren Obstbaubetrieben als Basis für ihre Kalkulationen dienen.

Es erhebt sich die wichtige Frage, welche K o n k u r r e n z f ä h i g k e i t Jugoslawien gegenüber den Hauptausfuhrstaaten auf dem österreichischen Obstmarkt besitzt. Was die E r t r a g s f ä h i g k e i t betrifft, nimmt Jugoslawien in der Reihe der österreichischen Obstlieferanten etwa die Mitte ein. Eine bessere Durchschnittsernte erzielen Italien, Frankreich und Ungarn, schlechter schneiden dagegen die Tschechoslowakei und Deutschland ab. Günstig lauten auch die Ziffern für die G e i s t e n s t o f f e n, die 70-80% der durchschnittlichen Produktionskosten in Osterreich betragen. In Ungarn, Italien und Frankreich stellen sich dieselben, zum großen Teil dank der klimatischen Verhältnisse, auf 10-50%, in Deutschland dagegen auf 80-90%. Jugoslawien kann demnach bei der Ausfuhr nach Osterreich mit der Tschechoslowakei, Deutschland und der Schweiz mit Erfolg

konkurrieren. Im D r a u b a n a t sind die Produktionskosten etwas höher als in den übrigen Banaten, doch können wir trotzdem mit den angeführten Staaten in Osterreich konkurrieren.

Obwohl die Aussichten auf die Obstaufuhr in Slowenien und überhaupt in Jugoslawien vorerhand noch ziemlich günstig sind, darf hierbei nicht übersehen werden, daß O s t e r r e i c h für Obst große E n t w i c k l u n g s m ö g l i c h k e i t e n besitzt und es sich auch in Zukunft auf diesem Gebiete in zäher Beharrlichkeit vom Ausland unabhängig zu machen bemühen wird. Da Osterreich vorläufig noch große Mengen S t e i n - und B e e r e n o b s t einführen muß, wird unseren Obstbaubetrieben nahegelegt, sich der Kultur dieser Sorten in größerem Maße zuzuwenden, da deren Ausfuhr auch weiterhin gute Aussichten bieten wird.

Jedenfalls muß man sich vor Augen halten, daß der Kampf, den Jugoslawien und besonders Slowenien zur Erhaltung seiner Positionen in Osterreich und auf den anderen Auslandplätzen zu bestehen haben wird, außerordentlich scharf sein wird. Wir werden alle Kräfte anspannen müssen, um die Produktion quantitativ und besonders qualitativ zu heben. Das Gebot der Stunde erheischt es, daß wir uns bei der Belieferung der ausländischen Obstmärkte der modernen technischen Errungenschaften bedienen müssen.

Die Arbeit der Banken

Genügend Bargeld im Umlauf / Psychologische Einflüsse als Grund des Misstrauens

Die Jahresberichte des Bankenverbandes in Beograd zeichnen sich alljährlich durch ihr objektives Erfassen der Lage aus, die in den publizierten Daten ungeschminkt zum Ausdruck kommt. Ohne Rücksicht auf andere als rein wirtschaftliche und finanzielle Interessen entsteht dabei ein Bild, welches weder pessimistisch, noch optimistisch dargestellt ist, sondern die Lage erfährt, wie sie tatsächlich ist.

Ueber die Situation im Bankwesen, welches heute infolge der fast allgemeinen Einstellung der Einlagenauszahlungen für die breitesten Schichten von Interesse ist, spricht sich der Verband recht offen aus. Infolge der Wirtschaftskrise ist der Umfang der Geschäfte in allen Wirtschaftszweigen v e r r i n g e r t und größtenteils unrentabel geworden, so daß die übliche Nachfrage nach kurzfristigen Krediten kaum bemerkbar war. Dort, wo trotzdem Nachfrage danach herrschte, waren die Banken sehr reserviert, weil die gebotenen Deckungen zu gering waren; außerdem boten die Geschäfte, für welche diese Kredite gefordert wurden, auch nur wenig Aussicht auf Rentabilität. Das Volumen der erteilten kurzfristigen Kredite war daher ganz gering. Die Funktion der Banken als Kreditgeber wurde damit auf die Prolongierung alter Kredite mit oder ohne Teilzahlung reduziert. Bei den Banken, die keinen Schutz in Anspruch nahmen, bestand daher Stagnation; jene Institute, die unter Staatschutz standen, führten dagegen eine stille Liquidation durch, da alle Eingänge zur Deckung der Einlagen aufgewendet wurden.

Von der Erteilung mittelfristiger Kredite konnte unter diesen Umständen überhaupt keine Rede sein. Solche Kredite erteilten die Hypothekarinstitute, jedoch auch nur in geringem Maße, wobei Industrieunternehmen ausgeschlossen waren, obwohl gerade diesen eine solche Kreditierung am wichtigsten gewesen wäre. Das Lombardgeschäft war gering und beschränkte sich auf Wertpapiere. Das Devisen- und Valutengeschäft war im Rückgang. Die Forderungen der Banken sind entweder eingefroren oder schwer liquidierbar, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß der verarmte Schuldner infolge der Krise und infolge des Bauernschicks nicht zu jeinem Gelde kommen konnte. Außerdem sind auch die Klagewege und die Konkursabwicklungen bei Gericht sehr langsam verlaufen,

so daß die Bankforderungen auch damit erschwert und teilweise dubios geworden sind. Die Folge der verschiedenen Schwierigkeiten war, daß allein im ersten Quartal des laufenden Jahres 208 Finanzunternehmen staatlichen Schutz in Anspruch nahmen.

Der E i n l a g e n s t a n d, nicht gerechnet die Einlagen bei Kreditgenossenschaften, der Postsparkasse und der Nationalbank, betrug am 1. Jänner v. J. 10.184 und am 1. Jänner d. J. 9839 Millionen Dinar. Der Rückgang betrug daher 345 Millionen. Außer diesen Rückzahlungen bezahlten die Banken auch noch die ordentlichen Zinsen, so daß sich damit der Rückzahlungsbetrag ansehnlich erhöht. Das ist ein Beweis, daß der Einlagenabfluß weiter anhält, wenn auch nicht in den Formen, wie es früher war, trotzdem aber ausreißend, um besorgniserregend zu sein, umso mehr, da der Einlagenzuwachs nur gering ist. Bei der obigen Ziffer ist auch der Einlagenzuwachs mitgerechnet. Neben dem Einlagenabgang aus den Privatbanken ist auch die Übertragung auf staatliche Unternehmen festzustellen, und dies in ansehnlichem Maße.

Die andauernden A b h e b u n g e n beweisen, daß das Vertrauen noch nicht vollkommen zurückgekehrt ist und daß die Besorgnisse der Einleger auch weiter anhalten. Diese Besorgnisse haben jedoch mehr psychologischen Charakter, als daß sie wegen der Sicherheit der Einlagen bestehen. Bestätigt wird diese Tatsache dadurch, daß selbst die großen Unternehmen, die bisher jeden Betrag glatt und anstandslos ausbezahlen konnten, mehr Einlagenabhebungen als Zulaufe aufweisen. Dabei besteht kein tatsächlicher Geldbedarf bei den Einlegern zur anderweitigen Placierung des Geldes, etwa in Wirtschaftsunternehmen.

Die T h e s a u r i e r u n g von Bargeld hat nachgelassen. In zahlreichen Fällen wurden Gelder in Grundstücken, auch in Wertpapieren angelegt.

Der G e l d u m l a u f belief sich am 31. Dezember 1933 auf 1.327.169.340 Dinar, demnach um rund 415 Millionen weniger als Ende 1932. Dafür war jedoch Münzgeld im Werte von 810.808.610 Dinar im Umlauf und damit um rund 480 Millionen mehr als Ende 1932. Der verringerte Warendverkehr im Inland und mit dem Aus-

lande hat nicht mehr als das vorhandene Bargeld erfordert.

Der Bericht über die Banken schließt mit einer Anerkennung der Finanzwirtschaft: „Beurteilt man die angeführten Daten, dann sieht man, daß es ein großer Irrtum ist, eine Erhöhung des Bargeldumlaufes, besonders jedoch unter den heutigen Umständen, zu fordern. Es ist aber mehr als ein Irrtum, wenn man meint, eine solche Erhöhung des Umlaufes durch eine Inflation zu bewerkstelligen.“

Schwierige Lage unserer Baumschulen

Vergangenen Samstag fand in den Räumen des Hotel „Drei“ die Jahreshauptversammlung der Baumschulaktion des Obst- und Gartenbauvereines für das Draubanat statt. Den Vorsitz führte Herr K o v a c i c, während Herr L e b e n aus St. Kl den ausführlichen Rechenschaftsbericht erstattete. Anwesend waren u. a. die Vertreter der Behörden und die Direktoren aller Landwirtschaftsschulen im Draubanat. Die im Laufe der Debatte vorgebrachten Anregungen und Beschwerden wurden in einer Entscheidung niedergelegt, die den maßgebenden Faktoren vorgelegt wird.

Zunächst wird die Feststellung gemacht, daß es gegenwärtig in Slowenien gegen 200 Baumschulen gibt, die mehr als eine halbe Million Bäumchen produziert haben. Außerdem werden in den Banatsbaumschulen jährlich gegen 200.000 Stück gezüchtet. Unbedingt nötig ist es, daß alle Baumschulen unter Kr e n g e K o n t r o l l e gestellt werden. Mit der Aufsicht sind nur solche Personen zu betrauen, die in jeder Hinsicht dafür befähigt sind und ein genügendes Fachwissen aufweisen. Zu diesem Behufe sind, ähnlich wie für die Rebschulen, entsprechende Bestimmungen zu treffen.

Um das Baumschulwesen, das bei uns einen so hohen Stand erreicht hat, nicht verfallen zu lassen, ist es Pflicht der verantwortlichen Stellen, die Baumschulbesitzer ausgiebig zu unterstützen, in erster Linie dadurch, daß ihnen alljährlich eine entsprechende Menge Bäumchen abgekauft wird. Tatsache ist, daß die Baumschulbesitzer nicht die Mittel besitzen, die nötigen Objekte aufzuführen, in denen die Bäumchen sachgemäß

gelagert werden könnten. Hier erscheint die Banatsparaffine berufen, durch ausgiebige Kredite die Besitzer zu unterstützen. Bei den künftigen Handelsvertragsverhandlungen ist darauf besonderes Gewicht zu legen, daß das Ausland nicht zu geringen Mengen Bäumchen zu günstigen Konditionen übernimmt. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß nur in jeder Hinsicht einwandfreie Ware zum Export gelangen darf.

Ein weiterer Mangel liegt darin, daß die Belastung der Baumschulbesitzer durch die f i e n t l i c h e A b g a b e n viel zu groß ist. Die Steuerämter legen die Bestimmungen über das Baumschulwesen falsch aus und fassen das als dauernde, ausgiebige Ausnützung des Bodens zu gewerblichen Zwecken auf. Auf diese Weise kommt es vielfach vor, daß einzelne Besitzer mit fünf Steuerarten belastet werden, die unmöglich entrichtet werden können. Es kommt auch vor, daß das Baumschulwesen dem übrigen Gewerbe gleichgestellt wird, weshalb die Besitzer zur Steuer einkennntnis aufgefordert werden. Diese unhaltbare Lage muß ein Ende nehmen, soll das Baumschulwesen nicht gänzlich verfallen. Die übergeordnete Behörde wird aufgefordert, die Steuerverwaltungen anzuweisen, in dieser Hinsicht einheitlich vorzugehen und sich auf den Standpunkt zu stellen, daß die Obstbäumchen ein Agrarprodukt und kein gewerbliches Erzeugnis darstellen sowie daß die Baumzucht auf dem bereits besteuerten Boden vorgenommen wird.

Verordnung über den Holzexport. Nach Beograder Meldungen hat die von den Ministerien für Handel und für Bergbau eingesetzte Fachkommission, die mit der Ausarbeitung einer Verordnung über die Organisation und die Kontrolle der Holzexportur betraut worden war, jetzt ihre Arbeiten beendet. Die Verordnung soll schon in den nächsten Tagen erscheinen.

Stand der Nationalbank vom 31. Mai (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vormwoche). — Aktiva: Metalldeckung 1868.3 (+1), davon in Gold 1766.2 (+ 1.1), Wechselportefeuille 1599.8 (+ 1.1), Lombarddarlehen 235 (-0.7). — Passiva: Banknotenumlauf 4118.8 (+ 49.3), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1135.4 (- 46), davon Forderungen des Staates 3.7 (+ 1.9), verschiedene Ver-

bindlichkeiten in Giro 448 (- 57.7) und anderen Rechnungen 673.8 (+ 1.8), befristete Verbindlichkeiten 953.9 (-2.7). — Balance d e n g: 35.55%, davon in Gold 33.61%

Generalversammlung des Genossenschaftsverbandes. Der Genossenschaftsverband hielt Montag in Ljubljana seine diesjährige Generalversammlung ab. In Anwesenheit des Obmannes Dr. K o r o s e c führte der zweite Vizeobmann Dr. C a p u d e r den Vorsitz. Den Rechenschaftsbericht erstattete Direktor G a b r o v s e c, während Dr. B a j a j über den Vermögensstand des Verbandes berichtete. Im Sinne der Verordnung über den Schutz der Kreditgenossenschaften wurde ein Sanationsfonds gegründet, der mit 10 Prozent der Reserven und 10 Prozent des Reingewinnes dotiert wird. Bei den Neuwahlen wurde größtenteils die bisherige Leitung in ihrem Amte bestätigt.

Aufgang der Handels- und Gewerbebetriebe. Nach Mitteilungen der Wirtschaftskammer in Ljubljana wurden im ersten Quartal d. J. 197 (gegen 166 im letzten Quartal 1933) Handelsbetriebe angemeldet, dagegen 648 (482) abgemeldet, so daß sich binnen drei Monaten die Zahl derselben um 451 (316) ermäßigte. Ähnlich ist die Lage in den gewerblichen Betrieben. Angemeldet wurden 274 (204), abgemeldet dagegen 688 (539) Betriebe, so daß der Abgang 412 (335) beträgt. In der Industrie ist die Lage günstiger, da 6 Unternehmungen den Betrieb aufnahmen, dagegen nur 5 denselben einstellten, jedoch sich sogar ein Zuwachs von einem Betrieb ergibt.

Beurlaubung. Die Technische Abteilung der Banatsverwaltung in Banja Luka schreibt die Beurlaubung des Brudenbaues über die Una bei Bihac aus. Angebote bis 15. Juli. Interessenten wollen sich an die erwähnte Stelle wenden.

Verpachtung einer Bahnhofrestauration. Am 17. Juli findet bei der Staatsbahndirektion in Ljubljana die Fachvergebung der Bahnhofrestauration in P r a g e r s t o statt. Die diesbezügliche Ausschreibung liegt bei der Wirtschaftskammer auf.

Ausgliche: Katharina Holzgäpfel, Geschäftsfrau in Zepovo bei Apaec, Anmeldungen bis 2. Tagessung am 7. Juli um 10 Uhr beim Bezirksgericht in Gornja Rad-

gona, angebotene Quote 40%; Wilhelm Hafl, Kaufmann in Lemer bei Presburg, Anmeldungen bis 25. Tagessung am 30. d. um 9.30 Uhr beim Bezirksgericht in Murska Sobota, angebotene Quote 40%.

Restaurationsvergebung. Am 8. d. wird beim Kommando des 5. Luftfahrregiments in Z e m u n die Fachvergebung der Restauration im dortigen Offiziersheim vorgenommen. Die diesbezügliche Verlautbarung kann in der Wirtschaftskammer in Ljubljana eingesehen werden.

Amerikanische Getreidepreise steigen weiter. Nach dem raschen Anziehen der Getreidepreise in den Vereinigten Staaten, das auf die Folgen der katastrophalen Dürre zurückzuführen ist, ist nun auch in Kanada ein Preisanstieg wahrzunehmen. In Chicago überschritt der Weizen seit Jahren zum ersten Mal wieder die Grenze von 1 Dollar pro Bushel. Montag notierte der Weizen bereits 1.075 Dollar pro Bushel. In der Börse von Winnipeg erhöhte sich der Weizenpreis von 80 binnen zwei Tagen auf 85.50 Cents. Man befürchtet, daß die diesjährige Ernte nicht einmal den heimischen Bedarf decken wird. Neben der Dürre verursachen riesigen Schaden auch massenhaft auftretende Heuschreckenschwärme.

Lebhafte Geschäftstätigkeit in der Muttermesse. In den letzten drei Tagen ist in der Muttermesse in Ljubljana eine lebhaftere Geschäftstätigkeit wahrzunehmen. Gute Nachfrage und zufriedenstellende Abschlüsse sind in Möbeln, die auch diesmal im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen und besonders die Franzosen interessieren, zu verzeichnen, ferner in Tapisseries, Pferdehaar, Radioapparaten, Trikotage, Maschinen- und Nahrungsmittelindustrie, Haute-couture, patentierten Erfindungen und technischen Neufheiten, die neuer besonders zahlreich ausgestellt sind. Großem Interesse begegnen auch die Spezialausstellungen, wie die Kartographie, die Propaganda- und Reklame-, die Haushaltungs- und die Zoologische Ausstellung. Repräsentativ sind die Sonderausstellungen Deutschlands und Griechenlands. Kaufaufträge liegen nicht nur aus dem Inlande, sondern auch aus dem Auslande, besonders aus Oesterreich, vor. Da die Messe diesmal ausnehmend gut besucht ist, kommen sowohl die Aussteller, wie die Käufer reiflos auf ihre Rechnung. Dem Besucher bietet sich hier die beste Gelegen-

DIE KETTE DER AHNEN

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

Nach zehn Minuten tat das Pulver seine Wirkung. Als sie leise eintrat, lag sein Kopf gegen die Wand gedrückt, die Lider waren tief über die Augen gesunken.

Ihre Gedanken irrten die lange Strecke Weges zurück, die sie immer und immer wieder gingen. War es recht von Frau Gertraud gewesen, daß sie damals in der schwärmerischen Liebe ihrer siebzehn Jahre dem Greisklausmann Lente die Hand zur Ehe reichte, obwohl sie wußte, daß der Familie Lente mehr als ein zerrüttetes Gehirn entsprossen, mehr als ein Selbstmörder Generation um Generation in Schrecken versetzt hatte?

Wer mochte richten? — Und wer durfte es?

Bei Ottmar, dem Jüngsten der Familie, waren erst in dessen fünfzehntem Lebensjahr die Symptome der unglücklichen Vererbung aufgetreten, während Markus, der älteste aus der Ehe Frau Gertrauds, der klügste Kopf war, den die Lenten seit Generationen ihr eigen genannt hatten. Aber gleichsam, als wollte das Schicksal seinen Spott treiben, blieb der Jure am Leben, während der andere einen allzu frühen Tod erleiden mußte.

Christine sah auf den Schlafenden herab und studierte die bleichen Züge, aus denen das ganze Ringen eines unterjochten Geistes sprach. Und niemand, der Hilfe bringen konnte! Hier verlagte alle Kunst und alles Wissen. Ansummen hatten die Lenten schon verschwendet. Von überall her hatten sie Kapazitäten von Ruf geholt. Rat eingeholt und Honorare bezahlt, die fürsüßlich waren.

Aber jeder von ihnen hatte die Abzähl gezückt und war, ohne viele Worte zu machen, wieder gegangen. Der Fluch, der über den Lenten hing, hieß: Vererbung.

der Familie, mochte es nun der Älteste oder der Jüngste oder einer aus der Mitte heraus sein, dieser fürchterlichen Krankheit anheimfiel. Sie lebten und waren tot. Lebendigen Leibes abgestorbene Glieder, die verlassen hinter Gitter und Mauernwerk ihr Dasein verbringen mußten.

Heinrich war die alte Magd erzürnt über den Leichtsinn, mit dem Frau Gertraud vor fünfundsiebzig Jahren dem jungen Lente ins Haus gefolgt war. Aber die beiden hatten sich wirklich geliebt.

Und wer konnte wider die Liebe? Wäre damals ein Engel vom Himmel herabgestiegen, Frau Gertraud ein hochwürdiges Geschick zu prophezeien, sie hätte nicht auf sein Warnen gehört. Und nun war es zu spät und sie mußte tragen, was sie selbst nicht anders gewollt hatte.

Christine ging nach dem Fenster und öffnete es zur Hälfte. Sorglich hatte sie die Kiesel ein. Der Kranke pflegte besser zu schlafen, wenn die Luft ungehindert zu ihm hereinströmen konnte.

Vom Garten herauf, wo das Rot des Tages wie Kupfer leuchtete, kam kein Ton. Zuweilen fürchtete sie die Lautlosigkeit dieser Nächte, in denen sie ganz allein mit dem Irresinnigen und ihren Gedanken war. Aber allmorgens, wenn der Tag sie weckte, fiel jegliche Beklemmung von ihr ab. Jedes leichte Wort, das der Kranke zu ihr sprach, war ein Geschenk für sie. Sie war dem Unglücklichen Anne gewesen, dann Betreuerin seiner Kindheit, und seit den Tagen, da ihn die Nacht umfing und immer mehr jenen Geist umdunkelte, war sie ihm der Engel der Barmherzigkeit, der seine schützenden Fittiche über ihn breiteten, wie es selbst eine Mutter nicht treuer und behutsamer tun konnte.

Sie trat vom Fenster weg noch einmal zu dem Bett hin, in dem Ottmar Lente schlief. Mühte es etwas, seine Stirn zu betreten? Für ihn gab es keine Sünde, kein Unrecht. Eingehend in das Licht der Ewigkeit, blieb für ihn nur die Frage an den Schöpfer: „Warum? ... Weshalb? War es ein Werk deiner Vorsehung?“

„Dann bist du also Markus Lente“, murmelte der Jure und drückte die Schultern tief in die Kissen zurück. Christine erschrak und bekam einen starren Zug um den Mund. Die Mutter des kleinen Markus fiel ihr ein. Vielleicht war diese glücklicher. Vielleicht hatte der frühe Tod ihres Mannes das Geschick verfehlt und verschonte dafür ihr Kind vor dem Furchtbaren, mit dem es sonst geschlagen worden wäre.

Sie schob das Kissen etwas weiter nach der Mitte hin und legte die durchsichtig bleiche Hand, die halbes herabgeglitten war, auf der blauen Damastdecke zurecht.

„Gute Nacht!“ Tag für Tag sprach die Treue es, ohne den Gruß erwidern zu bekommen. Denn, bis es Abend wurde, war in Ottmar Lentens Gehirn auch der letzte Funke klaren Denkens erloschen, der tagsüber hin und wieder, wenn auch immer selbener, zum Aufflammen kam.

Die kleine Stadt lag still versteinert. Nichts war zu hören als das schwindende Klirren der verharzten Schneedecke. In zeitloser, traumhafter Verwirrenheit standen die Wälder an die Hügel geklebt. Darüber zogen blauweiße Wolken hin, die sich in graue, schmutzige Regen auflösten, aus denen nachts viel tausend Kloden herab zur Erde sanken.

Ein schwerer Wind trieb mächtige Nebelschwaden über das Tal. Der Rauch blieb breit über den Häusern liegen und regte sich nicht, denn er wußte nicht wo aus. Nach überallhin war ihm der Weg versperrt. In den Kontoren des Lentenschen Geschäftes brannten die Lichter bis in den späten Nachmittag. Die Gänge dunkelten vom Morgen bis zum Büroschluss und waren von

kleinen Birnen erhellt, die nur des Nachts gelöscht wurden. In das große Südzimmer der Privatwohnung aber lachte die Sonne mit der ganzen Kraft, die ihr um diese Zeit noch zu Gebote stand.

Dort beugte sich Frau Sabine über die Zwiebeln ihrer Hyazinthen, welche dieses Jahr so spät zum Blühen kamen. Die Stimme ihres Sohnes, der etwas abseits in einem Stuhl saß, ließ sie die Augen dorthin wenden.

„Hast du endlich gewählt, Markus? Die Großmama ist ungehalten, weil du immer deine Wünsche bis zur letzten Stunde verschleppst. Und morgen ist dein Geburtstag!“

„Der achtzehnte, Mutter!“

„Ja!“

„In wenigen Wochen mache ich das Amt!“

Sabine hatte den Fuß vom Antritt gesetzt, stand nun hinter Markus und ließ die Finger durch sein Haar gleiten. „Es ist der Großmama zu gönnen, daß du sie endlich ablösen kannst. Ich bin so ungeübt in Geschäften.“

„Ich werde sie nicht ablösen, Mutter!“

„Nicht?“

„Nein!“

„Weshalb nicht, mein Junge?“

Er streifte ihre Hand ab und stand nun neben ihr, sie um Haupteslänge überragend. „Ich habe so wenig Neigung zu Geschäften, wie du. Fahr nicht auf, Mutter! Vielleicht habe ich das vererbt bekommen. Vielleicht auch nicht. Wer kann das wissen? Aber ich tauge nun einmal nicht ins Kontor. Ich will frei sein, Mutter. Nicht an einen Drehstuhl gefesselt, vom Morgen bis zum Abend Zahlen in dicke Bücher eintragen. Und neben, vor und hinter mir das Geclapper von einem Duzend Schreibmaschinen in den Ohren haben. Es tut mir leid, daß ich dir eine Illusion zerstören muß und Großmama mit. Aber ihr müßt mich begreifen. Zwang würde nichts nützen. Ich kenne aus, wenn ihr es dennoch haben wollt! — Laß doch die Firma von dem alten Hoß betreuen, wenn es der Großmama zu viel wird!“

heit, das wirtschaftliche Schaffen unserer Bevölkerung zu verfolgen. Die Musterreise zeigt deutlich auf, daß sich die Wirtschaftsverhältnisse Jugoslawiens bessern und daß wir uns auf dem Wege der allmählichen Normalisierung des Wirtschaftslebens befinden.

Medizin

Honig als Heilmittel

Eine uralte Medizin zur Bekämpfung der Frühjahrstriebe.

Die Zeit der Frühjahrstriebe und der Nahrungsumstellung, während der der Körper entgiftet und nach den Wintermonaten aufgefrischt wird, gibt Gelegenheit, auf eine uralte Medizin hinzuweisen, den Honig. In der modernen Heilmittellehre findet er wieder Anerkennung, nachdem die ärztliche Wissenschaft des vorigen Jahrhunderts ihn als veraltet abgelehnt hatte. Was ist Honig und was macht ihn so vielseitig verwendbar? Als Hauptbestandteil sind verschiedene Zuckerarten anzuführen, dann aber auch Wachse, Harze, Farbstoffe und Klebstoffe, also eiweißähnliche Verbindungen. Aber auch Ameisensäure, Milchsäure und Apfelsäure, verschiedene wertvolle Phosphate und schließlich gewisse Fermentstoffe, darunter auch Vitamine B und C, sind im Honig enthalten. Wegen seines starken Zuckergehaltes ist der Honig als ein energielieferndes Nahrungsmittel anzusprechen. Ohne Verdauungsarbeit wird er schnell vom Körper aufgenommen, rasch in den Muskeln in Kraft und Wärme umgewandelt, weshalb er auch als Wärmespender bei Kälte dem Alkohol vorgezogen wird. Seiner kräftigenden Wirkung wegen, die Müdigkeit

und Erschlaffung verhindert, wird er von Sportleuten geschätzt. Die Qualität des Honigs ist je nach der Blütenart und der Gewinnung verschieden. Den besten Honig erhält man durch Ablaufenlassen der Waben, dann folgt der durch Schleudern und durch Pressen gewonnene, während der aus den Waben ausgekochte Honig von sehr viel minderer Qualität ist.

Dr. Ott weist im „Naturforscher“ auf die vielseitigen Möglichkeiten des Honigs in der Krankenernährung hin. Er ist ein hervorragendes Diätmangsmittel und kann von erholungsbedürftigen Menschen, von Nieren-, Magen- und Darmkranken mit gleichem Erfolg genommen werden. Sein Ameisensäuregehalt macht ihn für Gichtleidende besonders wertvoll, und sein Mangel an Kalzium ist wiederum für Kranke, die an Arterienverkalkung leiden, von Bedeutung. Auch Herzkranken werden nach dem Genuss von Honig bald eine Kräftigung der Herzaktivität verspüren, selbst krampfartige Zustände lösen sich. Auch hier ist der Zuckergehalt der eigentliche Heilfaktor, macht man doch bei Komplikationen Herzkranken eine Einspritzung von Traubenzuckerlösung. Von Vorteil ist die dabei auftretende Wirkung des Honigs, den übermäßigen Blutdruck zu senken. Auch Leberkranken, Gelbsüchtige und blutarme Menschen sollen Honig essen. Nach schweren Bauchoperationen, bei denen eine Hungerzeit unumgänglich ist, kann Honig an Stelle von Zucker wesentlich zur Kräftigung des Patienten beitragen. Bekannt ist Honig als Heilmittel bei Kinderkrankheiten. Infolge seines Vitamin-, Phosphor- und Ameisensäuregehaltes ist er als Kräftigungsmittel für Kinder von besonderem Wert, und wer hätte nicht in seiner Jugend



Dieser Reifen spart Ihr Geld, denn er schont Ihren Wagen.

Paßt auf vorhandene Felgen.

Continental Type Aero

FERDINAND FRIEDAU, MARIBOR, TELEPHON 28-84

bei einem hartnäckigen Husten Honig in heißer Milch gelöst zu trinken bekommen? Aber auch für Erwachsene, besonders für den geistigen Arbeiter ist der Honiggenuss anzuraten, da er die geistigen Kräfte frisch erhält und so dem ermüdenden Stillsitzen entgegenwirkt.

d. Schnaderl, der gelegentlich einmal auftritt, hat nicht viel zu bedeuten und erfordert weiter keine Behandlung. Doch kommt es manchmal vor, daß jemand Stunden- und tagelang fast ununterbrochen Schnaderl hat, so daß auch die Nachtruhe gestört ist. Manchmal helfen einige Eiswürfel oder Schlucken von Wasser, wobei die Ohren mit Watte verstopft werden sollen. Oft wirkt ein Stück in Essig getauchter Zucker, der rasch zerkaut oder geschluckt wird. Es gibt aber so hartnäckige Fälle, bei denen starke Beruhigungsmittel notwendig sind, die nur der Arzt vorschreiben darf.

mittel notwendig sind, die nur der Arzt vorschreiben darf.

Witz und Humor

Der sparsame Schotte. Mac Allister ging in einen Laden und kaufte eine Aktentasche. „Gestatten Sie“, jagte der Verkäufer, „daß ich die Tasche einpacke.“ — „Ach nein, es genügt, wenn Sie das Papier und den Inhalt in die Tasche stecken.“

„Können Sie Zigaretten?“ — „Ja, doch soll ich denn mit Ihnen machen.“

„Ihr Sohn wird Biokvinolone? Können Sie sich das leisten?“ — „Gewiß, ich lasse ihn nur die Haare länger wachsen, alles andere muß er selbst tun.“

KROPF und BLÄHNHALS

beseitigt ohne Jod, ohne Medizin, ein von Selbstbeileitem erfundenes Mittel dauernd und schnell. Anfragen (Din 5.— in Marken beilegen). 6212

K. Jilek, Sternberg, Tschechoslowakei

Erfolg garant. Briefe mit 3,50 Din frankieren

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Zu verkaufen

Schwarzes hartes Speisezimmer billigst zu verkaufen. Horschitz, Aleksandrova 44-III. 6374



Paddelboot, Spiegelwand und Singer-Nähmaschine zu verkaufen. Vetrinjska 22 Raitmaier. 6358

Schlafzimmermöbel, Hartholz wenig gebraucht, 1750 Din., Küchenkredenz, dreiteilig, Ottomane, neu, 480 Din. Tischlerei Vojasniški trg. 6388

Gulasch-Extrakt

bereiten Sie echtes Szegediner Gulasch für 8 Personen. Extrakt, družba, Ljubljana.

Hartes Bett Kasten, Waschtisch, Einsätze verkaufe billig. Ob jarku 6-I. Tür 3. 6399

2 Strickmaschinen Nr. 7 und 10 samt Zugehör um 1200 Din. zu verkaufen. Auch geg. Sparkassenbuch. Anfr. Aljazeva 30. 6386

Danksagung.

Tieferührt und außerstande, für die liebevolle Anetnahme und die zahlreichen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens meiner teuren Gattin, Frau

Luise Sirak

jedem einzelnen meinen Dank auszusprechen, sei hier allen mein innigster Dank gesagt. Besonders gilt mein Dank dem Herrn Dr. Alois Turšič und den ehrwürdigen Schulschwestern für die aufopfernde Pflege der teuren Dahingeschiedenen.

Mr. Alois Sirak, Apotheker.

3 Joch schöne Wiesenmahd zu verkaufen. Anzufragen bei Klug, Pesnica. 6372

Outgehende Konditorei im Zentrum Zagrebs wird günstig verkauft. Anträge unter K-2708 an Interreklam, Zagreb, Masarykova 28. 6392

Realitäten

Haus samt Wirtschaftsgebäude und großem Garten, alles im besten Zustande, zu verkaufen. Adr. Verw. 6394

Zukaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Einlagebuch der Prva liv. štedionica Maribor zu kaufen gesucht. Angebote unter »Bar« an die Verw. 6373

Kaufe alte Mauerziegel, J. Blümel, Jurčičeva 18, Studenci. 6395

Kaufe Piano oder Stutzflügel gegen bar. Unter »Klavier« an die Verw. 6396

Zu mieten gesucht

Ruhige Partei sucht per 15. Juni Zimmer und Küche, ev. Kabinett. Angebote unter »Sauber« an die Verw. 6380

Gesucht wird Zweizimmerwohnung in Studenci oder Magdalenenvorstadt für 1. Juli. Selič, Obrežna 76, Studenci bei Maribor. 6402

Offene Stellen

Bedienerin, ganztägig, sucht Ingenieur, Tezno Maistrova ul. 3. 6383

Nette, verlässliche, selbständige

Köchin

gesucht. Angebote durch Bizjak, Gosposka 25. 6398

Schneiderin für Strickwaren, Spülerin sowie Lehnmädchen werden aufgenommen. Jugoskta, Meljska 56. 6390

Lehrjunge aus gutem Hause und mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei Fa. Martinz & Strauß, Gosposka 2. 6279

Ein ehrlicher, fleißiger Diener in größerem Haus gesucht, der keine Arbeit scheut und auch etwas Deutsch können soll. Gehalt 300 Din monatlich nebst Wohnung, Verpflegung und Dienstanzug. Anfragen an Franz Drofenik, Wagensberg, Smartno pri Liti. 6391

Tüchtige Gehilfin für Damenschneiderei wird sofort aufgenommen. Meljska 44. 6389

Eine tüchtige Zahlkellnerin m. längerer Praxis wird gesucht. Adr. Verw. 6257

Elektromonteur

für Schwach- u. Starkstrom, vertraut mit allen Installationsarbeiten und Wartung von Maschinen, mit guten, langjährig. Zeugnissen, sucht Stelle per sofort. Geil. Anträge erbeten unter »Gleichstrom« an die Verw. 6132

Zu vermieten

Schönes Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Anfr. Nova vas, Sp. Radvanjska c. 57 6379

Schönes separ. Zimmer sogleich zu vergeben. Sodna 14-I, 6. 6378

Gasthaus wird sofort verpachtet. Anfr. Verw. 6376

Vermiete 2 Zimmer und Küche, Kolenc, Trzaska e. Pobrežje. 6375

Möbl. Zimmer, separ., sonnig, an besseren Herrn sofort zu vermieten. Adr. Verw. 6377

Schöne Dreizimmerwohnung, abgeschlossen, ab 1. Juli um Din 850.— zu vermieten. Besichtigung täglich von 15.—17 Uhr Meljska c. 41-I links. 6382

Möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 57-I, Voda. 6381

Sonnige Villenwohnung, 2 Zimmer und Küche, an kinderlose Partei zu vermieten. Čopova 5. 6385

Schönes, großes, sonniges Zimmer, Badezimmerbenützung, zu vergeben. Anfr. Verwaltung. 6397

Zimmer und Küche an zwei ältere Personen zu vergeben. Anfragen unter »W. R. 280« an die Verw. 6241

5,000.000

Frauen

können sich nicht täuschen

wenn sie diesen

GESICHTSPUDER

bevorzugen



Ein Teint von bezaubernder Schönheit, ein zarter, matter Schimmer auf der Haut, der den ganzen Tag anhält, eine natürliche Lieblichkeit, die nicht durch Wind, Regen oder Transpirieren während des Tanzes beeinträchtigt wird, all das wird nur durch den Tokalon Puder gewährleistet.

Das Geheimnis besteht in dem patentierten Herstellungsverfahren, nach dem der Tokalon Puder bereitet wird. »Schaumereme«, ein wunderbarer, neuer Stoff, wird mit dem feinsten, dreimal durch Seide gesiebten Puder vermischt. Darum kann der Tokalon Puder auch die natürlichen Hautöle nicht aufsaugen, wodurch die Haut rau und trocken wird, wie dies durch gewöhnlichen Puder geschieht.

Dies Geheimnis ist Millionen von ständigen Verbraucherinnen des Tokalon Puders in nahezu jedem Land der Welt bekannt. Nur eine solche ungeheuer grosse Produktion ermöglicht es den Herstellern, einen Puder von hervorragender Qualität zu einem so niedrigen Preise anzubieten.

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Magdalenka 34. 6297

Möbl. Zimmer beim Hauptbahnhofe zu vermieten. Aleksandrova 55-II. Tür 9. 6401

Eichenfaßdauben

130 cm lang, für zirka 15.000 Liter Gebinde gesucht. — Anfragen an

Leop. Lor. er. Dravograd